

Reiten in Rollkur

Eine Diskursanalyse zu einer umstrittenen
Trainingsmethode

Bachelorarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades des Joint
Bachelor of Arts

Vorgelegt am Lehrstuhl für Germanistische Sprachwissenschaft der
Technischen Universität Darmstadt bei Prof. Dr. Nina Janich (1. Prüfer) und
Prof. Dr. Marcus Müller (2. Prüfer)

Von Pauline Schröder
Darmstadt, den 21.04.2020

Inhaltsverzeichnis:

1 Einleitung	Seite 4
1.1 Fragestellung und Vorgehensweise	Seite 5
1.2 Forschungsüberblick	Seite 8
2 Theoretischer Hintergrund	Seite 9
2.1 Tierschutzbegriff und gesetzliche Grundlagen	Seite 10
2.1.1 Definitionsmöglichkeiten und Bedeutung des Begriffs Tierschutz	Seite 10
2.2.2 Gesetzliche Grundlagen im Hinblick auf den Reitsport	Seite 11
2.2 Die umstrittene Trainingsmethode Rollkur	Seite 13
2.2.1 Die Bedeutung des Begriffs Rollkur im Reitsport	Seite 13
2.2.2 Auswirkungen der Rollkurtechnik	Seite 14
2.2.3 Anwendungsbereiche der Trainingsmethode	Seite 15
2.2.4 Zweck der Rollkur	Seite 16
2.3 Das Wunderpferd Totilas	Seite 17
3 Theorie und Methode	Seite 18
3.1 Der Diskursbegriff und seine Bedeutung in der Wissenschaft	Seite 18
3.2 Diskursanalyse	Seite 21
3.3 DIMEAN - Die diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse	Seite 23
3.3.1 Akteursebene	Seite 26
3.3.2 Intratextuelle Ebene	Seite 27
3.3.3 Transtextuelle Ebene	Seite 29
4 Das Korpus	Seite 31
4.1 Zeitliche Begrenzung	Seite 31
4.2 Auswahl der Akteure und Texte	Seite 32
4.2.1 Die Stimme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung	Seite 32
4.2.2 Die Stimme der Berufsreitervereinigung	Seite 33
4.2.3 Die Stimme der Tierschutzorganisation PETA	Seite 33
4.2.4 Die Stimme der Trainerschaft	Seite 34
4.2.5 Die Stimme der Medien	Seite 36

5 DIMEAN	Seite 37
5.1 Analyse der Akteursebene	Seite 37
5.1.1 Voice	Seite 38
5.1.2 Vertikalitätsstatus	Seite 41
5.2 Analyse der intratextuellen Ebene	Seite 46
5.2.1. Von tiefer Hals-Kopf-Einstellung bis Rollkur	Seite 46
5.2.2. Legitimes Mittel zum Zweck oder Tierquälerei?	Seite 52
5.3 Analyse der transtextuellen Ebene	Seite 59
5.3.1. Intertextualität	Seite 59
6 Fazit	Seite 63
Literaturverzeichnis	Seite 66
Abbildungsverzeichnis	Seite 71
Abkürzungsverzeichnis	Seite 73
Anhang	Seite 74
Erklärung zur Abschlussarbeit	Seite 93

1 Einleitung

„Ein guter Reiter versteht sein Pferd, wenn es mit ihm redet. Ein hervorragender Reiter hört es sogar flüstern. Aber ein schlechter Reiter versteht es nicht einmal, wenn sein Pferd ihn anschreit.“¹

Einerseits drückt dieses Zitat aus, was in erster Linie zu beachten ist, wenn man sich mit Sprache im Kontext des Pferdesports auseinandersetzt. Die Verständigung zwischen Pferd und Reiter ist eine andere, als die unter Menschen übliche. Ein Pferd hat nicht die Möglichkeit, verbal mit seinem Reiter zu kommunizieren, seine Meinung durch Worte beziehungsweise durch eine uns verständliche Sprache kund zu tun. Andererseits zeigt das Eingangszitat auch, dass der Reitsport davon lebt, dass sich Reiter und Pferd trotz sprachlicher Barriere verstehen, was dann letztendlich die Leistung des Reiter kennzeichnet und bestimmt.

„Pferde ohne Reiter sind immer Pferde... Ein Reiter ohne Pferd ist immer nur ein Mensch.“² Wie dieses Zitat von Stanislaw Jerzy Law deutlich herausstellt, ist es einem Menschen überhaupt nur dann möglich, sich Reiter zu nennen oder den Reitsport zu betreiben, wenn er mit einem Pferd interagiert. Pferde allerdings bleiben Pferde, ob mit oder ohne Reiter. Sie sind Tiere, die sich nur außersprachlich mit uns verständigen können und die aus diesem Grunde die Stimme der Menschen brauchen, um sich in Bezug auf ihr eigenes Wohl Gehör zu verschaffen. Dies macht es zu einer besonderen Herausforderung, einen Diskurs aus diesem Bereich linguistisch zu untersuchen.

Der Reitsport gehört zu den olympischen Disziplinen und ist auf der ganzen Welt verbreitet. Während Pferde ursprünglich insbesondere als Fortbewegungsmittel eingesetzt wurden, dienen sie heutzutage oft zu sportlichen Zwecken beziehungsweise dazu, an Turnieren teilzunehmen und dort Erfolge zu verbuchen. Die Wettkämpfe sind vielseitig und stellen die Pferde vor große Herausforderungen, die sie mithilfe ihres Reiters bestmöglich bewältigen sollen. Welche Herausforderungen dies sind, hängt stark von der

1 <http://www.hajo-seifert.de/index.php/ausbilder/zitate>.

2 <https://gutezitate.com/zitat/166665>.

Sparte des Reitsports ab. Um sich auf die Turniere vorzubereiten, muss ein Pferd so trainiert werden, dass sich die optimale Leistung auf dem Wettkampf abrufen lässt.

Ziel des Reitsports ist es, die natürlichen Schwächen des Pferdes auszugleichen und es somit bis ins hohe Alter fit zu halten. Im Turniersport spielt außerdem die leistungsorientierte Komponente eine große Rolle, sowie die Absicht, mit dem Pferd eine harmonische Einheit zu bilden. Mensch und Tier sollen so miteinander agieren, dass selbst schwierigste Lektionen auf den Betrachter mühelos und leicht wirken.

Dies ist jedoch eine Idealvorstellung. Die Realität auf Reitturnieren oder insbesondere in der Vorbereitung darauf, sieht meist anders aus. Auch Reiter und ihre Pferde müssen ein hartes Training absolvieren, um im Reitsport erfolgreich zu sein. Die Trainingsmethoden, die hierzu eingesetzt werden, sind vielfältig. Sehr bekannt und in Bezug auf den Tierschutz umstritten, ist die sogenannte Rollkur-Methode. Der Begriff *Rollkur*, so viel sei vorweggenommen, hat im reitsportlichen Kontext nichts mit der Rollkur zu tun, die in der Alltagssprache eine alte Behandlungsmethode beschreibt.

1.1 Fragestellung und Vorgehensweise

Dass der Reitsport Anstrengung von Pferden und Reitern erfordert, ist beim Fachpublikum unumstritten. Deshalb jedoch steht der Pferdesport auch immer wieder in der Kritik. Es wird angezweifelt, ob sich das Reiten an sich, sowie insbesondere der Turniersport mit dem Tierschutz vereinbaren lassen. In Bezug auf einige Trainingsmethoden, wie beispielsweise die sogenannte Rollkur, wird sogar von Tierquälerei gesprochen. Der Diskurs darüber, ob sich Tierschutz und Reitsport im Hinblick auf diese Trainingsmethode ausschließen, soll in dieser Bachelorarbeit behandelt werden. Diese Arbeit beschränkt sich thematisch somit auf das Training von Dressurpferden und die darin eingesetzten Methoden, wobei der Hauptfokus auf der sogenannten Rollkur liegen soll. Auch der Turniereinsatz wird in dieser Arbeit im Zusammenhang damit Erwähnung finden. Somit soll in dieser Bachelorarbeit die Fragestellung erörtert werden, ob es sich bei der Rollkur um eine tierschutzwidrige Trainingsmethode handelt. Insbesondere wird in der vorliegenden Arbeit das Anwenden der Rollkur-Methode im Training und bei der

Turniervorstellung des wohl bekanntesten Dressurpferds Totilas einer detaillierten Betrachtung unterzogen.

Andere strittige Punkte in Bezug auf den Tierschutz, wie beispielsweise die Haltung und sonstige Verwendung von Pferden, abgesehen von sportlichen Zwecken, bleiben in dieser Arbeit unberührt, da dies den Rahmen der Bachelorarbeit sprengen würde.

Wie schon in der Einleitung angemerkt, ist es insbesondere deshalb so spannend, sich der übergeordneten Fragestellung von linguistischer Perspektive aus zu widmen, da diejenigen, die in erster Linie davon betroffen sind, nämlich die Pferde, sich nicht selbst sprachlich zur Thematik äußern können.

Um sich der Fragestellung anzunähern, wird es im Vorfeld nötig sein, sowohl Fachliteratur über Pferde und den Reitsport zur Recherche und Ausarbeitung zu verwenden, als auch sprachwissenschaftliche Werke zu Rate zu ziehen. Mithilfe dieser Literatur sollte es möglich sein, ein Fundament für die Diskursanalyse zu legen und so die Ergebnisse der Untersuchung anschließend besser einordnen zu können.

Bevor die Diskursanalyse erfolgen kann, muss nämlich eine theoretische Grundlage geschaffen werden. So muss darauf eingegangen werden, was Tierschutz überhaupt bedeutet und welche gesetzlichen Bestimmungen es hierzu gibt. Außerdem muss zunächst geklärt werden, was man unter dem Begriff *Rollkur* im Reitsport versteht. Hierzu ist es wichtig, die anatomischen Gegebenheiten von Pferden zu berücksichtigen und damit eingehend kenntlich zu machen, welche Auswirkungen das Training in Rollkurhaltung auf Pferde hat. Des Weiteren wird das Dressurpferd Totilas vorgestellt.

Die Methode, mithilfe welcher die Diskursanalyse durchgeführt werden soll, ist das sogenannte DIMEAN-Modell. Die diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse von Jürgen Spitzmüller und Ingo H. Warnke setzt sich mit verschiedenen Textebenen auseinander, was eine mehrschichtige Betrachtung eines Diskurses ermöglichen soll. Das Modell wird in 3. noch einmal im Detail erläutert.

Anschließend soll das Korpus vorgestellt werden. Dieser Abschnitt befasst sich ebenfalls damit, welche Akteure am Diskurs beteiligt sind und welche Texte für die Diskursanalyse ausgewählt wurden. Außerdem wird versucht, die Auswahl der Texte nachvollziehbar zu machen. Es wurde darauf geachtet, verschiedene Akteure mit unterschiedlichen Meinungen auszuwählen, um die Diskursivität dieser Thematik zum Ausdruck zu bringen.

Die in 5. erfolgende Diskursanalyse wird das Kernstück der Bachelorarbeit bilden. Hierbei soll das Korpus mithilfe der oben genannten Methode untersucht und die Ergebnisse anschließend interpretiert werden. Diese differenzierte Betrachtung der Untersuchungsergebnisse muss jedoch zwingend im Hinblick auf den Kontext erfolgen.

Der Diskurs darüber, ob Pferde zum Reiten genutzt werden sollten, geht bis ins Mittelalter zurück. Damals ging es vermehrt darum, ob die Tiere als Transportmittel oder Arbeitsunterstützung geeignet seien. Heutzutage wird im reitsportlichen Kontext häufig darüber diskutiert, wie ein Pferd geritten werden sollte, welche sportlichen Anforderungen an dieses gestellt werden und welche Trainingsmethoden eingesetzt werden dürfen.

Anfang der 2010-er Jahre rückte der Diskurs um die Trainingsmethode Rollkur in den Vordergrund und hatte seinen Höhepunkt im Jahr 2012. Das sogenannte Wunderpferd Totilas hatte Ende 2010 für einen Verkaufspreis von circa elf Millionen Euro aus den Niederlanden nach Deutschland in den Stall von Matthias Alexander Rath gewechselt. Ab 2012 soll Totilas dann mithilfe der besagten Methode trainiert worden sein, um, ähnlich wie mit seinem Ausbilder Edward Gal, Höchstleistungen auf großen Championaten erbringen zu können. Als Rath auch auf dem Abreiteplatz verschiedener Turniere die Rollkur-Technik bei Totilas praktizierte, ging ein großer Aufschrei durch die mediale Öffentlichkeit. Seit diesem Zeitpunkt ist das Thema Rollkur im Reitsport und in der Medienlandschaft rund um diese Sportart allgegenwärtig. Verschiedene Akteure haben sich zu dieser Thematik geäußert, sodass davon gesprochen werden kann, dass ein gesellschaftlicher Diskurs um die Trainingsmethode Rollkur entstanden ist.

Durch die neuen Medien hat sich der Diskurs weiter verschärft. Nicht nur in Foren tauschen sich Menschen über die Thematik aus, sondern auch die sozialen Netzwerke

werden als Plattformen genutzt. Hier werden des Öfteren sowohl Bilder, als auch Videos von Reitern mit ihren Pferden hochgeladen, die von Usern analysiert und kommentiert werden können. Die Ausschnitte oder Momentaufnahmen des Trainings eines Sportpferdes werden in den seltensten Fällen ausschließlich positiv bewertet, häufig melden sich kritische Stimmen zu Wort.

Man darf nicht vergessen, dass in Bezug auf Tiere in Diskursen häufig auch die Emotionalität eine große Rolle spielt. Deshalb kann angenommen werden, dass es in der Textauswahl an mancher Stelle auch zu Übertreibungen kommen wird. Außerdem ist erwartbar, dass die Tiere stark personifiziert werden, was hinterfragt werden sollte. Des Weiteren lässt sich mutmaßen, dass manche Akteure aufgrund von fachlicher Unwissenheit Behauptungen aufstellen oder auf Grundlage falscher Tatsachen argumentieren.

Aus den Tatsachen, dass in Deutschland circa 4 Millionen Menschen angeben, reitsportaffin zu sein und dass der Diskurs über die Trainingsmethode Rollkur seit circa 9 Jahren anhält, lässt sich schlussfolgern, dass die Diskursanalyse zur Fragestellung, ob die Anwendung der Rollkur tierschutzwidrig ist, von wissenschaftlichem und gesellschaftlichem Interesse sein dürfte. Diese Annahme wird von der Gegebenheit bestärkt, dass mehrere wissenschaftliche Arbeiten, auch in der Linguistik, zum Reitsport publiziert wurden. Einen Überblick über die schon vorhandene Forschung soll in 1.2 gegeben werden.

1.2 Forschungsüberblick

Es existieren einige linguistische Arbeiten, die sich mit dem Tierschutz auseinandersetzen. Diese haben eine große Diversität in Bezug darauf, worauf die Autoren ihren wissenschaftlichen Schwerpunkt legen und mit welchen Fragestellungen sie sich befassen. Auch andere Wissenschaften haben ein Forschungsinteresse in diesem thematischen Raum, sodass mitunter interdisziplinär gearbeitet wird. Christina-Maria Ikinge und Achim Spiller gehen in ihrem Diskussionspapier „Tierwohlbewusstsein und –verhalten von Reitern: Die Entwicklung eines Modells für das Tierwohlbewusstsein und –verhalten im Reitsport“ auf

die Verknüpfung von Reitsport und Tierschutz ein und stellen Hypothesen bezüglich der Einflussfaktoren auf. Des Weiteren haben die beiden Autoren eine Studie durchgeführt, um ihre Hypothesen zu prüfen.³

Im Jahr 2016 veröffentlichte auch Lukas Sanders, Kommunalbeamter und freiberuflich als Autor tätig, ein Werk, das das Tierwohl im Pferdesport in den Mittelpunkt rückt. „Tierschutzrechtliche Problemfelder im kontemporären Pferdesport: Rechtliche Betrachtung von Handlungsbedarfen und Entwicklung von Lösungsansätzen für Staat und Verwaltung“ nennt sich seine Publikation, in deren Einleitung er betont, wozu seine Veröffentlichung gedacht ist:

„Erstens soll diese Arbeit weder ein reines Tierschutzplädoyer noch eine Rechtfertigung für den Reitsport sein, sondern vielmehr eine Prüfung geltenden Rechts sowie eine Entwicklung geeigneter Lösungsansätze vor dem Hintergrund der Grundsätze des Tierschutzrechts und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse. Es werden daher Interessen aller Seiten berücksichtigt, aber auch hinterfragt.“⁴

Auch wenn das Werk von Lukas Sander hauptsächlich auf die rechtlichen Grundlagen und nicht auf diskurslinguistische Phänomene eingeht, hat es, ebenso wie diese Bachelorarbeit, den Anspruch, mehrere Akteure zu Wort kommen zu lassen und die verschiedenen Meinungsansätze kritisch zu hinterfragen.

2 Theoretischer Hintergrund

Um eine Grundlage für die Diskursanalyse zu schaffen, ist es unumgänglich, sich mit dem theoretischen Hintergrund der Thematik auseinanderzusetzen. So sollen im nachfolgenden Kapitel der Tierschutzbegriff und gesetzliche Grundlagen in diesem Kontext erläutert werden. Des Weiteren geht dieses Kapitel eingehend auf die umstrittene Trainingsmethode Rollkur ein. Außerdem erfolgt die Vorstellung des Wunderpferdes Totilas, an Beispiel dessen die Diskursanalyse um das Reiten in Rollkur durchgeführt werden soll.

3 Vgl. Spiller / Ikinger 2016.

4 Sanders 2016, S.21.

2.1 Tierschutzbegriff und gesetzliche Grundlagen

Weshalb es wichtig ist, sich mit dem Tierschutz zu befassen liegt auf der Hand - Tiere haben selbst keine Stimme, um sich aktiv zu verteidigen oder für ihre Rechte einzutreten. Deshalb ist es die Aufgabe der Menschen das Tierwohl zu sichern. Was es bedeutet dieser Pflicht nachzukommen, kann erst dann hinreichend geklärt werden, wenn man sich über die Definition und Bedeutung des Begriffes *Tierschutz* Gedanken macht.

2.1.1 Definitionsmöglichkeiten und Bedeutung des Begriffs Tierschutz

Aus linguistischer Sicht handelt es sich bei dem Begriff um ein Determinativkompositum, das sich aus den Morphemen *Tier* und *Schutz* zusammensetzt. Das Erstglied *Tier* bestimmt das Zweitglied *Schutz* genauer, sodass eindeutig ist, dass es um den Schutz von Tieren geht.

Der Duden schlägt folgende Definition für den Terminus vor: „Gesamtheit der gesetzlichen Maßnahmen zum Schutz von Tieren vor Quälerei, Aussetzung, Tötung ohne einsichtigen Grund o.Ä.“⁵ Hierbei finden jedoch nur die gesetzlichen Maßnahmen Erwähnung. Eine deutlich ausführlichere und umfangreiche Definitionsmöglichkeit liefert die Feine Medien GmbH auf ihrer Internetseite der-tierschutz.net:

„Tierschützer beschäftigen sich mit allen Aspekten, die Tiere betreffen. Tiere werden als Essen, für die Arbeit, als Lebensbegleiter und Versuchsobjekt geschätzt und genutzt. Tierschutz versucht den Tieren trotz dieser vielfältigen Nutzung durch den Menschen ein artgerechtes und möglichst leidensfreies Leben zu ermöglichen. Wichtig ist hier auch entsprechende Tiermedizin. Tierschutz ist eng verbunden mit moralischen, ethischen und philosophischen Fragestellungen. Im Mittelpunkt steht dabei immer das Wohl des einzelnen Tieres.“⁶

In der vorangegangenen Begriffserklärung wird ersichtlich, in wie vielen Lebensbereichen Tiere auftreten und zu welchen Zwecken sie von Menschen genutzt werden. Es wird Bezug

5 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Tierschutz>.

6 <https://www.der-tierschutz.net>.

darauf genommen, dass der Tierschutz dafür eintritt, ein Tier entsprechend seiner Art zu behandeln und auch ihm das Recht auf ein Leben ohne Leid oder Qualen zusteht.

Dass man den Tierschutz jedoch nicht nur auf eine Art und Weise definieren kann und viele Menschen etwas anderes darunter verstehen, hat die Welttierschutzgesellschaft im Jahr 2017 mit einer Aktion verdeutlicht, die am sogenannten Welttierschutztag, dem 4. Oktober, gestartet wurde. Hierbei ging es darum, den Satz „Tierschutz heißt für mich...“ zu vervollständigen, beziehungsweise offenzulegen, was der Begriff *Tierschutz* für den Einzelnen bedeutet. Die Bevölkerung wurde somit dazu aufgerufen, sich Gedanken über die Thematik zu machen. Diese Aktion hat gezeigt, dass nicht nur eine einzige Definition für das Wort *Tierschutz* existiert, sondern es einen gewissen Bedeutungsspielraum gibt, welcher mehrere Begriffserklärungen zulässt.

2.1.2 Gesetzliche Grundlagen im Hinblick auf den Reitsport

Um eine theoretische Basis für die Diskursanalyse zu legen, kann es von Vorteil sein, sich kurz einen Überblick über die in Deutschland geltenden Gesetzesgrundlagen in Bezug auf Tiere, speziell auf im Reitsport eingesetzte Pferde, zu verschaffen. Ein weit verbreiteter Irrglaube ist, dass Tiere juristisch als Sachen gelten. Das bürgerliche Gesetzbuch wurde 1990 zu Gunsten einer Verbesserung der Rechtsstellung von Tieren verändert.

„Der durch dieses Gesetz neu eingefügte § 90a Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) bestimmt, dass Tiere keine Sachen sind und durch besondere Gesetze geschützt werden. Diese Vorschrift bringt zum Ausdruck, dass der Mensch gegenüber den Tieren wegen deren Fähigkeit, Schmerz und Leid zu empfinden, zu Schutz und Fürsorge verpflichtet ist. Allerdings erhalten Tiere keine wirklich herausragende Rechtsstellung. Soweit nichts anderes bestimmt ist, sind im Bürgerlichen Recht die für Sachen geltenden Vorschriften entsprechend auch für Tiere anzuwenden (§ 90a Satz 3 BGB).“⁷

Mit den besonderen Gesetzen ist unter anderem das Tierschutzrecht gemeint, das vom Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz bereits 1972 ausgefertigt, 2006 jedoch grundlegend umgearbeitet und erneuert wurde.

⁷ <https://www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/recht/buergerliches-recht/>.

„Das deutsche Tierschutzrecht enthält hinsichtlich der Haltung und Handhabung von Pferden, anders als bei landwirtschaftlichen Nutztieren oder Heimtieren, nur wenige spezielle Vorschriften. Für den Reitsport sind daher fast ausschließlich das Tierschutzgesetz sowie die Tierschutztransportverordnung (TierSchTrV) relevant.“⁸

Das Tierschutzgesetz, kurz TierSchG, regelt in 23 Paragraphen was zum Wohle eines Tieres beachtet werden sollte. Das zuletzt 2018 überarbeitete Gesetz geht unter anderem auf die Haltung und Verwendung von Tieren sowie auf Tierversuche ein. Welche Paragraphen insbesondere den Reitsport betreffen oder sich darauf beziehen lassen, wird im Folgenden genauer beleuchtet. Da diese Bachelorarbeit ihren Fokus auf das Reiten in Rollkur und weniger auf die Pferdehaltung oder anderweitige Nutzung von Pferden legt, sollen hier nicht alle Abschnitte des TierSchG berücksichtigt werden.

Der Grundsatz beziehungsweise erste Paragraph des Tierschutzgesetzes, der sich auch auf Pferde und die besagte Reitweise anwenden lässt, lautet folgendermaßen:

„Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf, dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“⁹

Hierbei ist natürlich nicht ganz eindeutig, was das Bundesministerium unter einem *vernünftigen Grund* versteht und ebenso, wie Schmerzen, Leiden oder Schäden bei einem Tier erkannt und nachgewiesen werden können, da sich ein Tier ja selbst nicht dazu äußern kann. Das Tierschutzgesetz weist also einen gewissen Interpretationsspielraum auf, was die Durchsetzung und Durchführung häufig erschwert.

Die nachfolgenden Paragraphen, sind wohl diejenigen, die, abgesehen vom allgemeinen Grundsatz, am ehesten auf die Nutzung des Pferdes als Reitpferd bezogen werden können und bei denen es zweifelhaft ist, dass ein Reiter, der die Trainingsmethode Rollkur anwendet oder unterstützt, das Tierschutzgesetz einhält.

8 Sanders 2016, S.23.

9 <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>.

„§3

Es ist verboten,

1.

einem Tier außer in Notfällen Leistungen abzuverlangen, denen es wegen seines Zustandes offensichtlich nicht gewachsen ist oder die offensichtlich seine Kräfte übersteigen [...]

1b.

an einem Tier im Training oder bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Maßnahmen, die mit erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind und die die Leistungsfähigkeit von Tieren beeinflussen können, sowie an einem Tier bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Dopingmittel anzuwenden,[...]

5.

ein Tier auszubilden oder zu trainieren, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind¹⁰

2.2 Die umstrittene Trainingsmethode Rollkur

Die Rollkur im reitsportlichen Kontext hat, wie schon vorher angemerkt, rein gar nichts mit der Behandlungsmethode zu tun, die alltagssprachlich als Rollkur bezeichnet wird. Es handelt sich hierbei um eine Trainingsmethode oder -technik, die in Reiterkreisen nicht unumstritten ist. Was man sich unter der Rollkurtechnik vorstellen kann, welche Auswirkungen sie hat, wo sie Anwendung findet und welchen Zweck sie verfolgt, soll nachfolgend dargestellt werden.

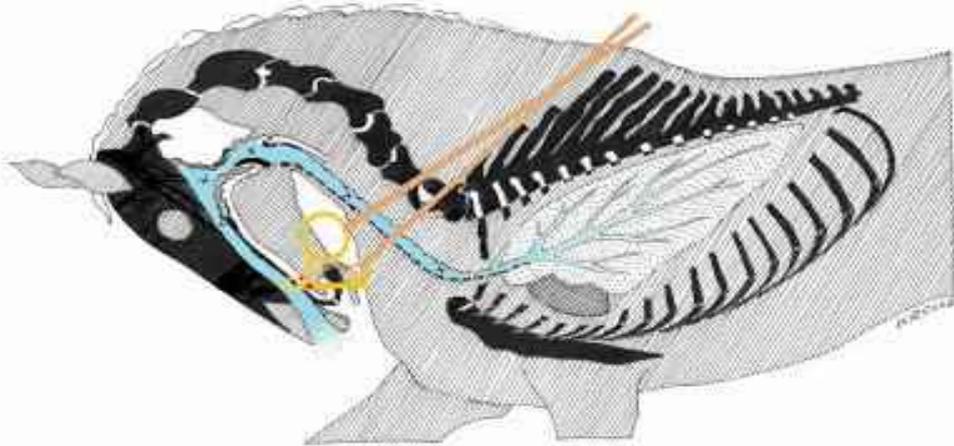
2.2.1 Die Bedeutung des Begriffs Rollkur im Reitsport

Der Begriff *Rollkur* beschreibt in der Reitsportsprache eine sehr enge Hals-Kopf-Einstellung des Pferdes, die durch eine starke Zügeleinwirkung des Reiters hervorgerufen wird. Von der Rollkur spricht man, wenn sich die Stirn-Nasen-Linie eines Pferdes etwa 20 Grad oder mehr hinter der Senkrechten befindet.¹¹ In manchen Fällen wird der Kopf des Pferdes bei dieser Methode sogar bis an dessen Brust gezogen. Von Veterinärmedizinern

¹⁰ <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>.

¹¹ Vgl. Meyer 2008, S.237.

wird das Rollkurreiten auch als Hyperflexion, also Überdehnung, bezeichnet. Ein Pferd in solch eine Haltung zu bringen, erfordert meist sehr viel Druck und Kraft vonseiten des Reiters.



Quelle: https://sous-la-selle.skyrock.com/photo.html?id_article=2644294302&id_article_media=1599157.

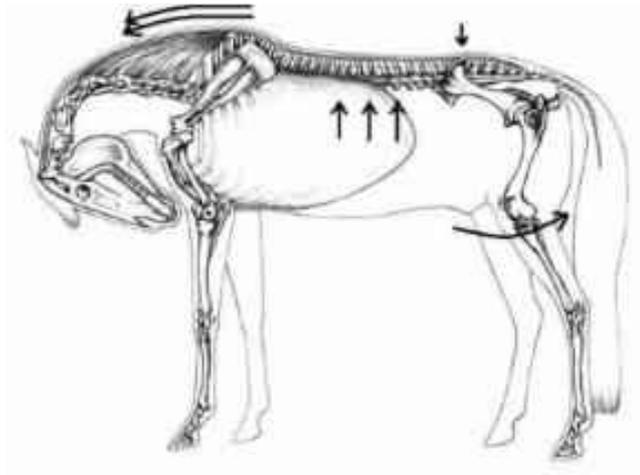
So sieht das Reiten in Rollkurhaltung aus. Das Pferd ist so tief eingestellt, dass es ein stark eingeschränktes Sichtfeld hat und sich die Stirn-Nasen-Linie deutlich hinter der Senkrechten befindet. Welche Auswirkungen diese Trainingstechnik auf die Anatomie des Pferdes hat, soll unter Berücksichtigung tierärztlicher und pferdephysiotherapeutischer Erklärungen in 2.2.2 geschildert werden.

2.2.2 Auswirkungen der Rollkurtechnik

Die Österreichische Gesellschaft für Pferdeosteopathie beschreibt die unmittelbaren Folgen bei Erzwingen der Rollkur wie folgt:

„Der Rücken bleibt durch die Überdehnung starr in der aufgewölbten Position. Die Muskulatur wird fest, verspannt und dadurch fatal im Stoffwechsel restriktiv negativ beeinflusst. Die Halswirbelsäule wird sehr stark überdehnt und punktueller Druck entsteht auf Flächen der Wirbelkörper an Orten, die dafür nicht vorgesehen sind.“¹²

¹² <http://www.pferdephysiotherapie.at/37.html>.



Quelle: <http://www.pferdephysiotherapie.at/37.html>.

Das beigefügte Bild soll ebenfalls die Auswirkungen auf die Anatomie des Pferdes demonstrieren. Doch die besagte Trainingsmethode hat nicht nur Auswirkungen auf den Rücken und die Wirbelsäule. Auch die Beine sowie der Hals- und Kopfbereich werden durch die Überdehnung stark beansprucht. Die Vorderbeine werden durch das Reiten in der besagten Haltung überlastet, da die tiefe Position des Halses dazu führt, dass das Pferd einen Großteil seines Gewichts „auf die Vorderbeine bringt.“¹³ Häufig führt die Anwendung der Rollkur auch zu „Störungen im Bewegungsmuster“¹⁴, insbesondere Hinterhandlahmheiten sind bei anhaltender extremer Überzüaumung nicht selten zu beobachten.¹⁵ Der Tierarzt Ulf-Michael Stumpe konnte anhand einer Endoskopie, einer Untersuchung, die die Funktion der Atemwege überprüft, feststellen, dass bei der Hyperflexion eine Verengung der Atemwege nachgewiesen werden kann. Doch nicht nur die Luftzufuhr verändert sich beim Reiten in Rollkurhaltung. „Durch das Aufrollen des Halses stauen sich im Ganaschenbereich Fettgewebe und Muskulatur.“¹⁶ Auch die Durchblutung wird durch die Hyperflexion beeinflusst.

2.2.3 Anwendungsbereich der Trainingsmethode

Die Rollkur wird in verschiedenen Sparten des Reitsports angewandt. Besonders jedoch in der Dressur, die die Grundlage für viele andere Disziplinen im Pferdesport darstellt, ist die

¹³ Meyer 2008, S.489.

¹⁴ Meyer 2008, S.490.

¹⁵ Vgl. Heuschmann 2006, S.116.

¹⁶ <https://www.cavallo.de/medizin/jetzt-wird-es-richtig-eng/>.

Trainingsmethode weit verbreitet. Weshalb insbesondere Dressurreiter zu dieser fragwürdigen Trainingstechnik greifen, soll in 2.2.4 genauer beleuchtet werden.

Sowohl Profi-Reiter als auch Amateursportler trainieren mit der Hyperflexionsmethode. Wie viele Reiter die Methode anwenden, ist allerdings unklar, da die Dunkelziffer sehr hoch ist. Aufmerksam auf das Praktizieren der Rollkur wird die Öffentlichkeit nämlich erst dann, wenn diese Methode auf Turnieren gezeigt wird. In der Prüfung soll sich das Pferd natürlich nicht in der engen Hals-Kopf-Einstellung präsentieren, dies würde zu großen Abzügen in der Bewertung der Turnierrichter führen. Auf dem Vorbereitungsplatz wurde das Anwenden der Rollkur-Technik jedoch schon des Öfteren beobachtet. Auch wenn insbesondere die bekannten Reiter auf internationalen Turnieren wissen, dass sie sich schon hier im Fokus der pferdeinteressierten Öffentlichkeit bewegen, hindert dies die Reiter nicht daran, die umstrittene Methode einzusetzen.

Einige Reiter, die besonders auf ihr Image bedacht sind, bemühen sich darum nicht mit der Rollkur-Methode in Verbindung gebracht zu werden, da dies, wie bereits angemerkt, die Meinungen spaltet. Wie die Realität im täglichen Training jedoch aussieht, fernab von Kameras, hinter verschlossenen Türen der eigenen Reitanlage, bleibt unklar.

Eine Reiterequipe, die immer wieder durch Hyperflexion auf Turnieren für Aufsehen sorgt, sind die holländischen Dressurreiter. Sowohl die Reiterin Anky van Grunsven, als auch ihr Mannschaftskollege Edward Gal waren mehrfach dadurch aufgefallen, dass sie die Rollkur-Methode anwandten und sportlichen Erfolg damit hatten. Als jedoch die Trainingsmethode auch in Deutschland öffentlich gezeigt wurde, entstand ein Diskurs, der später genauer erläutert werden soll.

2.2.4 Zweck der Rollkur

Ein Zweck der Rollkur ist es, das Pferd kontrollierbar zu machen. Durch das sehr eingeschränkte Sichtfeld ist das Pferd voll und ganz vom Reiter abhängig. Er übernimmt die Kontrolle und hindert das Tier daran, seinen eigenen Willen durchzusetzen.

Wie schon in 2.2.3 erläutert, wird die Methode häufig in der Dressur eingesetzt. Dies hat den Hintergrund, dass in der Prüfung eine weiche Anlehnung verlangt wird. Alles soll möglichst harmonisch und mühelos aussehen. Da jedoch nicht alle Pferde durch reelle Gymnastizierung eine weiche Verbindung zwischen Reiterhand und Pferdemaul annehmen, versuchen einige Reiter im Vorhinein durch das Anwenden der Rollkur so viel Druck zu erzeugen, dass es später in einer Prüfung so aussieht, als wäre das Pferd leicht in der Anlehnung.

2.3 Das Wunderpferd Totilas

Selten wurde ein Pferd so umjubelt wie der im Jahr 2000 geborene, in den Niederlanden gezüchtete Hengst Totilas. Bereits in jungen Jahren sorgte er für großes Aufsehen auf internationalen Turnierplätzen und zog mit seiner Eleganz und Anmut die Zuschauer in seinen Bann. Auch die mediale Öffentlichkeit war an Totilas so sehr interessiert, dass die Anzahl der Berichte über den Reitsport, der sonst eher selten in Zeitungen oder im Fernsehen Erwähnung findet, stark anstieg. So existiert sogar ein Film, der über die „Story of Totilas“ berichtet. Ein kurzer Überblick über die Geschichte des Wunderpferds soll nachfolgend vermittelt werden, um der Diskursanalyse in 5. besser folgen zu können.

Totilas sollte 2010 verkauft werden. Sein bisheriger Reiter Edward Gal aus den Niederlanden hatte mit dem Rapphengst bereits mehrere internationale Turniere, unter anderem die Weltmeisterschaft in Kentucky, gewonnen und neue Weltrekorde aufgestellt, weshalb das Pferd als Wunderpferd galt. Paul Schockemöhle, einer der bekanntesten Pferdehändler und -züchter Deutschlands und die Familie Linsenhoff-Rath hatten den Hengst für circa 11 Millionen Euro erworben. Ziel der Besitzergemeinschaft war es, sowohl sportliche Erfolge mit Totilas zu erzielen, als auch züchterisch von dem Hengst zu profitieren. Die sogenannte Decktaxe, der Preis für die Besamung einer Stute mit Sperma von Totilas, wurde auf 8000 Euro festgesetzt. Als das Pferd in den Stall nach Kronberg bei Frankfurt wechselte, sorgte dies für große Furore in der Reiterwelt. Zahlreiche Zeitschriften und Fachmagazine brachten die Schlagzeile, dass das Wunderpferd nun für das deutsche Team Erfolge erzielen würde. Der Druck auf den bis dato noch eher unbekanntem Reiter Matthias Alexander Rath wuchs.

In München-Riem im Juni 2011 gaben Totilas und Matthias Alexander Rath ihr Turnierdebüt, waren hier mehrfach siegreich und konnten sich durch weitere Erfolge auf internationalen Turnieren für die Europameisterschaften 2011 qualifizieren. Doch auf den Europameisterschaften in Rotterdam konnten Rath und Totilas keine Einzelmedaille, sondern lediglich Bronze mit dem Team holen. Eine Enttäuschung nicht nur für Matthias Alexander Rath und die deutsche Equipe, sondern auch für viele Fans des Reitsports in Deutschland. Danach folgte eine Verletzungspause für das Pferd-Reiter-Paar. Im Jahr 2012 wurde bekannt, dass Totilas wieder trainiert werden könne, jedoch ein neuer Coach das Paar betreue.¹⁷ Der neue Trainer von Rath und Totilas, Sjef Janssen, gilt als Verfechter der Rollkur-Methode. Diese Tatsache sowie die öffentliche Prüfungsvorbereitung Raths auf dem Abreiteplatz eines großen Turniers in Hagen 2012, bei welchen Totilas von ihm in der besagten Haltung präsentiert wurde, führte zu einem hitzigen Diskurs in der Reiterwelt, welcher in 5. detailliert betrachtet werden soll.

3 Theorie und Methode

In der Sprachwissenschaft gibt es eine Vielzahl von Werken, deren Hauptaugenmerk auf der Diskursanalyse liegt. Doch was kann man überhaupt unter dem Begriff fassen? Oder wie Andreas Gardt in Ingo H. Warnkes Werk „Diskurslinguistik nach Foucault“ fragt: „Ist die Diskursanalyse eine Theorie, ist sie eine Methode oder eine Haltung?“¹⁸. Um diese und weitere Fragen in Bezug auf die Diskursanalyse zu klären, soll zunächst die Etymologie und Bedeutung des Wortes *Diskurs* vorgestellt werden. Dies soll eine solide Basis dafür schaffen, sich intensiv mit der linguistischen Sicht darauf auseinanderzusetzen, was unter der Diskursanalyse im wissenschaftlichen Sinne verstanden wird.

3.1 Der Diskursbegriff und seine Bedeutung in der Wissenschaft

Der Begriff *Diskurs* wurde nicht von der Germanistik selbst geprägt, sondern hat seinen Ursprung im Lateinischen. Aus dem lateinischen Verb *discurrere*, was so viel bedeutet wie auseinanderlaufen beziehungsweise ausbreiten, entwickelte sich bereits im

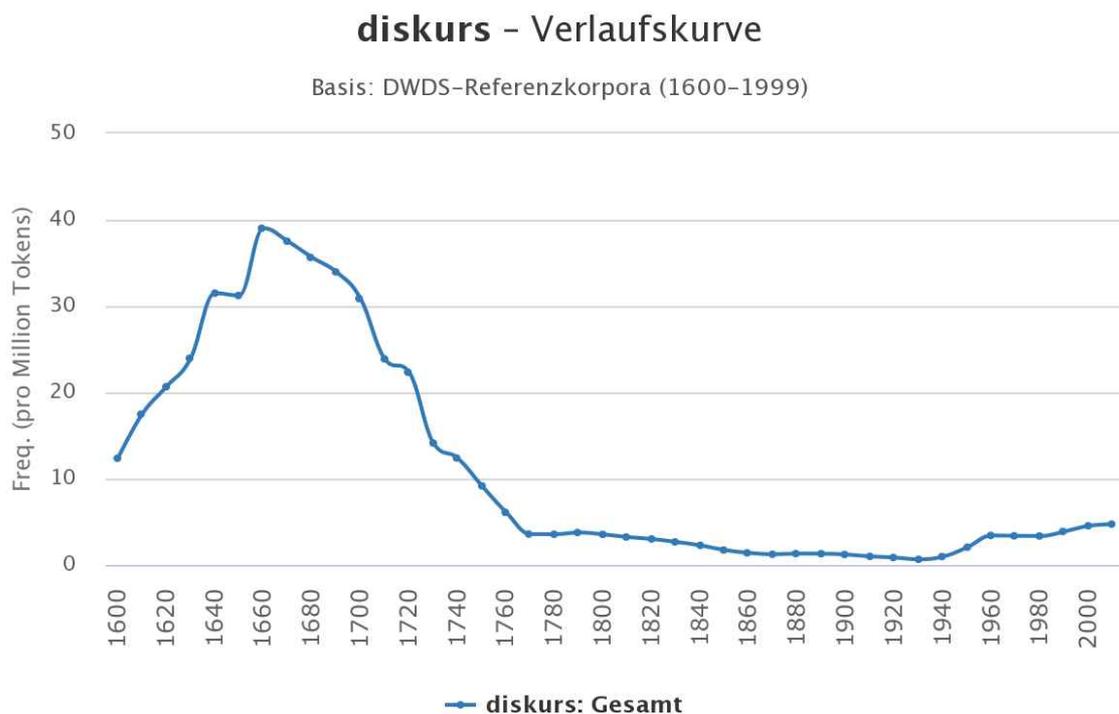
¹⁷ Vgl. Van Trigt 2018.

¹⁸ Gardt 2007, S.27.

Spätlateinischen die Bedeutung des Begriffs in linguistische Richtung „etwas (in Worten) mitteilen“¹⁹. Auch das im Spätlateinischen auftretende Substantiv *discursus* mit der Bedeutung Umgang, Verkehr, Gespräch lässt bereits damals den sprachwissenschaftlichen Bezug erahnen.²⁰

Die Entlehnung ins Deutsche erfolgte erst Anfang des 16. Jahrhundert aus dem Französischen. Das französische Wort *discours* wurde zunächst meist für wissenschaftliche Gespräche gebraucht, bevor auch alltägliche Unterhaltungen als Diskurse bezeichnet wurden. Diese Bedeutung lässt sich auch heutzutage noch in der Alltagssprache des Deutschen finden. Des Weiteren werden erörternde Vorträge oder methodisch aufgebaute Abhandlungen als Diskurse bezeichnet.

Die Häufigkeit der Wortverwendung in den Jahren 1600 bis 2018 lässt sich der nachfolgenden Grafik des digitalen Wörterbuchs der deutschen Sprache ablesen:



Quelle: DWDS-Wortverlaufskurve für „diskurs“, erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/r/plot?view=1&corpus=dta%2Bdwds&norm=date>

¹⁹ <https://www.dwds.de/wb/Diskurs>.

²⁰ Vgl. ebd.

%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A2018&q1=diskurs>, abgerufen am 26.11.2019.

Die Verlaufskurve macht deutlich, dass die Verwendung des Begriffs ab 1600 anstieg, in den 1660er Jahren seinen Höhepunkt erreichte und dann wieder zurückging. Einen Tiefpunkt kann man in 1930 erkennen, danach, vermutlich durch die Einführung des Diskursbegriffs in den wissenschaftlichen Kontext beispielsweise durch Arbeiten von Michel Pêcheux oder Michel Foucaults gewann der Begriff gerade im europäischen Raum wieder an Bedeutung.

„Diskursanalyse ist wissenschaftsgeschichtlich ebenso wie die Begriffsgeschichte ein europäisches Unternehmen schlechthin: den französischen Ursprüngen in der »Annales'-Schule und den Arbeiten Michel Pêcheux' und natürlich Michel Foucaults folgen die englische Version der discourse analysis, in der Perspektive der Critical Discourse Analysis, und - mit einiger Verspätung - die deutsche Diskursanalyse nach.“²¹

Bevor in 3.2 die Diskursanalyse in den Vordergrund rückt, soll nun kurz erläutert werden, was im wissenschaftlichen Kontext unter dem Diskursbegriff verstanden wird. Andreas Gardt zeigt vier verschiedene Komponenten auf, „die für den Diskursbegriff in der Fachdiskussion offensichtlich von besonderer Bedeutung sind.“²² Als ersten Punkt nennt Gardt die Verknüpfung von Diskurs- und Textbegriff im Hinblick auf die „Vernetzung von Texten“²³. Des Weiteren merkt er an, dass der Diskursbegriff häufig mit der Pragmatik, also der Lehre vom sprachlichen Handeln, in Verbindung gebracht wird. Außerdem geht Gardt auf die gesellschaftliche Komponente des Diskursbegriffes ein, wo der Diskurs die Gedanken und Ideen der Gesellschaftsmitglieder widerspiegelt, die daran teilnehmen.²⁴ Die vierte und letzte Komponente beschreibt Gardt als „die Betonung der Funktion von Diskursen als Stimuli für gesellschaftliche Veränderungen, d.h. ihre Sicht als Größen, die die Wahrnehmung gesellschaftlicher Wirklichkeit nicht (nur) abbilden, sondern entscheidend zur mentalen und damit auch ontologischen Konstituierung gesellschaftlicher Wirklichkeit beitragen.“²⁵

21 Kämper/Kilian 2012, S.6.

22 Gardt 2007, S.29.

23 Ebd.

24 Vgl. ebd.

25 Ebd.

Gardts Resümee über die Definition des Diskursbegriffs im Wissenschaftskontext, wobei er ausdrücklich anmerkt, dass diese keineswegs den Anspruch einer Vollständigkeit hat, lautet folgendermaßen:

„Ein Diskurs ist die Auseinandersetzung mit einem Thema,
– die sich in Äußerungen und Texten der unterschiedlichsten Art niederschlägt,
– von mehr oder weniger großen gesellschaftlichen Gruppen getragen wird,
– das Wissen und die Einstellungen dieser Gruppen zu dem betreffenden Thema sowohl spiegelt
– als auch aktiv prägt und dadurch handlungsleitend für die zukünftige Gestaltung der gesellschaftlichen Wirklichkeit in Bezug auf dieses Thema wirkt.“²⁶

Der Begriff des Diskurses wurde nun etymologisch hergeleitet und von mehreren Standpunkten aus betrachtet, sodass unterschiedliche Definitionen herausgearbeitet werden konnten, die das Verstehen der nachfolgenden Abschnitte positiv beeinflussen sollen.

3.2 Diskursanalyse

Bereits in 3.1 wurde deutlich, dass der Diskursbegriff nicht einfach zu fassen ist. Ähnlich verhält es sich mit der Diskursanalyse. So stellen auch Warnke und Kämper bereits in der Einleitung ihrer Publikation „Diskursanalyse multidisziplinär“ klar: „Da Diskursanalysen ihre Gegenstände selbst schaffen, ist eine eindeutige Differenz zwischen Verfahren und Objekt in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Diskursen nicht möglich.“²⁷ Sie machen außerdem deutlich, dass der Begriff der Diskursanalyse oft erst durch die konkrete Durchführung derselben evident wird.²⁸

„Diskurslinguistik nach Foucault kann sich [...] nie auf singuläre Kommunikationsformen beziehen, sondern immer auf eine Pluralität von Äußerungen, die dann in ihrer intertextuellen Vernetzung

26 Gardt 2007, S.30.

27 Kämper/Warnke 2015, S.1.

28 Vgl. ebd.

sprachwissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren. Diskurslinguistik nach Foucault ist damit eine Linguistik des unpräzisen Gegenstandes.“²⁹

Dieses Zitat Warnkes, der sich intensiv mit der Diskurslinguistik Foucaults auseinandergesetzt hat, bestätigt wiederum die Unschärfe des Begriffs, aber auch die Chancen, die diese Vagheit in linguistischer Sicht mit sich bringt.

Andreas Gardt hat einleitend in seinen Artikel eine Unterscheidung zwischen der Diskursanalyse als Methode, Theorie und Haltung eingeführt. So ist es möglich, einerseits mehrere diskursanalytische Perspektiven zu beleuchten und andererseits eine größere Übersichtlichkeit zu erreichen. Außerdem wird verdeutlicht, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, diskurslinguistisch zu arbeiten. Da in dieser Bachelorarbeit jedoch die Diskursanalyse als Methode eingesetzt wird, sollen die Einordnungen zu Theorie oder Haltung der Diskursanalyse nur peripher gestreift werden.

Gardt beschreibt die Methodik Diskursanalyse als „ein planmäßiges, d.h. regelgeleitetes Verfahren zur Erschließung von Diskursen“³⁰. Sie hat den Anspruch die „semantische Dimension sprachlicher Äußerungen“³¹ offenzulegen. Die Verfahrensschritte, die auf mehrere Texte angewandt werden können, sind mannigfaltig. Hierbei kann der Schwerpunkt auf beliebige Textstrukturen gelegt werden, da nicht eindeutig festgelegt ist, welche Verfahrensschritte eine diskursanalytische Betrachtung voraussetzt. So können beispielsweise auf der Ebene der sprachlichen Struktur unter anderem Schlüsselwörter, Tropen oder auch semantische Relationen untersucht werden. Auf der sogenannten transphrastischen Ebene kann mithilfe der Diskursanalyse zum Beispiel eine genaue Betrachtung von Textstrategien oder des Aufbaus von Texten erfolgen.³² Dies ist nur eine sehr kleine Auswahl dessen, was mithilfe der diskurslinguistischen Methode analysiert werden kann.

Geht man davon aus, dass die Diskursanalyse mehrere Methoden umfasst, so kann diese auch als Theorie beschrieben werden, die den einzelnen Methoden zugrunde liegt. Eine

29 Warnke 2007, S.18.

30 Gardt 2007, S.30.

31 Gardt 2007, S.35.

32 Vgl. Gardt 2007, S.31.

festgelegte Grundstruktur hat die Diskursanalyse nicht, „der relativistische bzw., in terminologischer Variante, konstruktivistische Grundzug der Ansätze“³³ kann jedoch nicht bestritten werden.

„Die Diskursanalyse gehört zu jenen erkenntnis- und sprachtheoretischen Ansätzen, die der Sprache eine maßgebliche Rolle bei der mentalen Erschließung der Wirklichkeit zuerkennen, ihr das erkenntnistheoretische Apriori zusprechen.“³⁴

Neben der Einordnung als Methode oder Theorie, plädiert Gardt dafür, die Diskurslinguistik auch als wissenschaftliche Haltung zu verstehen, in der die Linguistik als Kulturwissenschaft angesehen wird.

Andreas Gardt kommt in seinem Artikel in Warnkes Publikation „Diskurslinguistik nach Foucault“ zu folgender Erkenntnis hinsichtlich seiner in 3. geschilderten Fragestellung:

„Die Diskursanalyse ist Methode, Theorie und Haltung zugleich. Sie zielt, gelegentlich mit aufklärerischem Duktus, auf die semantische Tiefenstruktur vorzugsweise schriftlicher Texte, die in ihrem Zusammenspiel einen individuellen Diskurs bilden. Die Diskursanalyse ist erkenntnis- und sprachtheoretisch konstruktivistisch orientiert und teilt damit die Stärken, aber auch die Probleme solcher Ansätze.“³⁵

Nach diesem Abschnitt, der versucht hat, die Begrifflichkeit der Diskursanalyse nachvollziehbarer zu machen, soll die von Ingo H. Warnke und Jürgen Spitzmüller entwickelte diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse, die in dieser Bachelorarbeit methodisch angewandt wird, erläutert werden.

3.3 DIMEAN – Die diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse

Jürgen Spitzmüller und Ingo H. Warnke publizierten 2008 den Aufsatz „Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft

33 Gardt 2007, S.36.

34 Ebd.

35 Gardt 2007, S.44.

jenseits textueller Grenzen“ im linguistischen Sammelband „Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene“. Hier führten die beiden Sprachwissenschaftler die diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse, kurz DIMEAN, ein.

Das DIMEAN-Modell wird auch als methodologisches Integrationsmodell verstanden, durch welches eine bessere Orientierung im Diskurs ermöglicht werden soll. Mithilfe des DIMEAN sollen „linguistische Diskursanalysen in multidisziplinären Projekten durchgeführt werden können“³⁶. DIMEAN hat den Anspruch, sowohl die Unterspezifizierung als auch die Übergeneriertheit von Analysen zu vermeiden.

Um sich einen ersten Eindruck der Komplexität des Modells zu verschaffen, bietet es sich an, dessen Gesamtlayout zu betrachten:

³⁶ <http://journals.pan.pl/Content/88412/mainfile.pdf?handler=pdf>.

Transtextuelle Ebene	Diskursorientierte Analyse	<i>Intertextualität</i>	
		<i>Schemata (Frames/Scripts)</i>	
		<i>Diskurssemantische Grundfiguren</i>	
		<i>Topoi</i>	
		<i>Sozialsymbolik</i>	
		<i>Indexikalische Ordnungen</i>	
		<i>Historizität</i>	
		<i>Ideologien/Mentalitäten</i>	
<i>Allgemeine gesellschaftliche und politische Debatten</i>			
Akteure		Interaktionsrollen	<ul style="list-style-type: none"> - Autor - Antizipierte Adressaten
		Diskurspositionen	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Stratifizierung/Macht - Diskursgemeinschaften - Ideology Brokers - Voice - Diskursvertikalität
		Medialität	<ul style="list-style-type: none"> - Medium - Kommunikationsformen - Kommunikationsbereiche - Textmuster
Intratextuelle Ebene	Textorientierte Analyse	Visuelle Textstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Layout/Design - Typographie - Text-Bild-Beziehungen - Materialität/ Textträger
		Makrostruktur: Textthema	<ul style="list-style-type: none"> - Lexikalische Felder - Metaphernfelder - Lexikalische Oppositionslinien
		Mesostruktur: Themen in Textteilen	<ul style="list-style-type: none"> - Themenentfaltung - Textstrategien/ Textfunktionen - Textsorte
	Propositionsorientierte Analyse	Mikrostruktur: Propositionen	<ul style="list-style-type: none"> - Syntax - Rhetorische Figuren - Metaphernlexeme - soziale, expressive, deontische Bedeutung - Präsuppositionen - Implikaturen - Sprechakte
		Wortorientierte Analyse	Mehrwort-Einheiten
	Einwort-Einheiten		<ul style="list-style-type: none"> - Namen - Ad-hoc-Bildungen

Quelle: <http://www.spitzmueller.org/docs/praes-DIMEAN-2009-03-31.pdf>.

Es lassen sich diese drei Hauptebenen unterscheiden: Die transtextuelle Ebene, die Akteursebene und die intratextuelle Ebene. Diese wiederum sind, wie sich auch der Grafik entnehmen lässt, mehrfach systematisch unterteilt worden. Weshalb Warnke und Spitzmüller genau diese Einteilung vornahmen und was mithilfe der einzelnen Ebenen herausgearbeitet werden kann, wird nun eingehend beleuchtet. Zu beachten ist hierbei, dass

Warnke und Spitzmüller die „Darstellung dabei nicht als Methode, die schrittweise, konsekutiv in der Folge der Darstellung abzuarbeiten ist, sondern als methodologischen Rahmen der Diskurslinguistik“³⁷ verstehen.

3.3.1 Akteursebene

Bei der akteursorientierten Analyse stehen sprachliche Handlungen beziehungsweise auf sprachlicher Ebene Handelnde im Fokus. Hiermit ist nicht zwangsläufig eine Person gemeint, auch Institutionen oder Gruppen sowie die Medien können als Akteure auftreten. Warnke und Spitzmüller begreifen die Ebene der Akteure als eine Art Filter „für die Zugehörigkeit von singulären Texten zu Diskursen“.³⁸ Durch die Betrachtung der Akteursebene soll herausgefiltert werden, welche Aussagen in einem Diskurs berücksichtigt werden. Dies wird durch die Diskursregeln festgelegt. Eine wichtige Rolle in Bezug auf den Text-Diskurs-Filter spielt ebenso die Diskursprägung eines Textes. Damit ist gemeint, dass ein Text außerhalb von Diskursen beinahe undenkbar ist, da er in der Regel per se eine diskursive Prägung hat.³⁹ Diese Eigenschaft von Texten führen Spitzmüller und Warnke auf den „sozialen Charakter der Sprache“⁴⁰ zurück.

Im Mittelpunkt der akteursorientierten Analyse sollen in dieser wissenschaftlichen Arbeit die Diskurspositionen stehen, da es für den Diskurs eine essenzielle Rolle spielt, aus welcher „sozialen Position Akteure handeln.“⁴¹ Besonders interessant für die übergeordnete Thematik dieser Bachelorarbeit dürfte die Untersuchung von voice und Vertikalitätsstatus sein.

Bei der Betrachtung des Vertikalitätsstatus wird eine Differenzierung von Fachsprache und Gemeinsprache vorgenommen, wodurch Experten und Laien voneinander unterschieden werden können. Dieser Unterscheidung liegt die Annahme zugrunde, dass „Wissen sich in Diskursen in asymmetrischen sozialen Netzen formiert“.⁴² Sigurd Wichter geht davon aus,

37 Warnke/Spitzmüller 2011, S.135.

38 Warnke/Spitzmüller 2011, S.173.

39 Vgl. ebd.

40 Warnke/Spitzmüller 2011, S.174.

41 Warnke/Spitzmüller 2011, S.177.

42 Müller 2015, S.42.

dass „Vertikale Strukturen des Wortschatzes“ auf der sprachlichen Ebene Auskunft über den Konnex und die Relation von Wissens- und Akteursdimensionen geben.

Beim Voice-Konzept geht es um die Fähigkeit des Akteurs „sich in bestimmten Situationen Gehör zu verschaffen“⁴³ und somit an das von ihm intendierte kommunikative Ziel zu kommen. Blommaert drückt dies folgendermaßen aus: „I [...] defined [...] voice in general as the way in which people manage to make themselves understood or fail to do so“.⁴⁴

Neben diesen beiden Konzepten, die sich mit den Diskurspositionen auseinandersetzen, kann auf der Akteursebene auch die Medialität der zur Diskursanalyse ausgewählten Texte in Augenschein genommen werden.

3.3.2 Intratextuelle Ebene

Die intratextuelle Ebene wird von Warnke und Spitzmüller wiederum in die drei Ebenen textorientierte, propositionorientierte und wortorientierte Analyse unterteilt, welche „aus dem ascendeten Konstituentensystem der Sprache folgen.“⁴⁵ Durch diese Unterscheidung soll es im Nachhinein noch besser gelingen, mithilfe der intratextuellen Analyse-Ebene „die Gesamtheit diskurslinguistisch relevanter Phänomene in Einzeltexten“⁴⁶ zu erfassen. In die Analyse der intratextuellen Ebene fließen keine Grapheme oder Phoneme ein, die als isoliert oder kontextfrei auftreten, sondern solche graphetischen und phonetischen Merkmale von Morphemen, die als suprasegmentale Einheiten zu verstehen sind.⁴⁷ Ebenso kann sich die intratextuelle Ebene mit der Struktur von Texten und Propositionen befassen. So soll es mithilfe dieser Analysekatégorie möglich sein, die Sprache mit all ihren bedeutungsgenerierenden Elementen untersuchen zu können. Der Anspruch dieser Bachelorarbeit ist es nicht, jede Analyseklasse der intratextuellen Ebene, die Warnke und Spitzmüller vorstellen, in der DIMEAN anzuwenden. Vielmehr wird eine gezielte Auswahl getroffen, die als zielführend angesehen wird.

43 Warnke/Spitzmüller 2011, S.111.

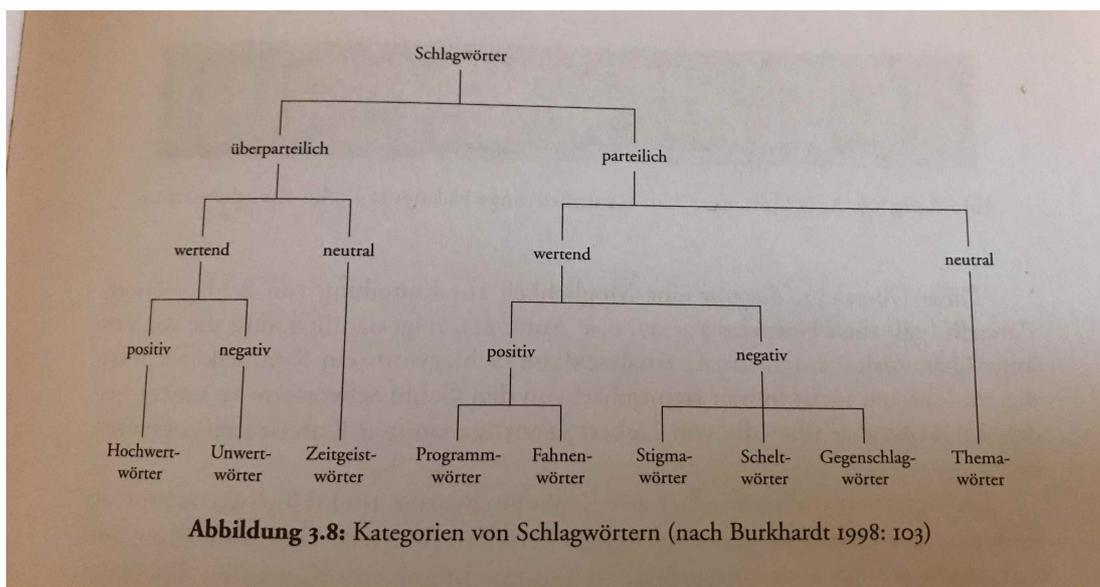
44 Blommaert 2005, S.68.

45 Warnke/Spitzmüller 2011, S.138.

46 Ebd.

47 Vgl. Warnke/Spitzmüller 2011, S.138f.

Der Fokus der wortorientierten Analyse wird auf den Ein- und Mehrworteinheiten der vorliegenden Texte liegen. Im Zusammenhang damit sollen die Schlag- und Schlüsselwörter in der DIMEAN marginal behandelt werden, da diese Kategorien aufgrund teilweise ähnlicher oder sogar gleicher Eigenschaften nicht immer eindeutig voneinander differenziert werden können. Laut Warnke und Spitzmüller „verdienen Schlagwörter wie die Schlüsselwörter eine besondere Berücksichtigung als diskursmarkierende Einheiten“⁴⁸. Definitionsgemäß ist ein Schlagwort ein „Wort oder feste Wortverbindung von hohem Wiedererkennungswert zur prägnanten Benennung und gleichzeitigen Hervorhebung eines gesellschaftlich relevanten Vorgangs oder Zustands oder zur Charakterisierung einer Sache oder Person“.⁴⁹ Diese Definition ist auch deshalb sehr unscharf, da die „diskurslinguistische Analysekategorie Schlagwort ein Sammelkonzept ist“⁵⁰, das sich in mehrere Kategorien unterteilen lässt. Burkhardt hat folgendes Schema zur Einteilung von Schlagwörtern erstellt. Anhand der in der nachfolgenden Abbildung erkennbaren Unterteilung können Schlagwörter genauer beurteilt werden.



Quelle: Warnke/Spitzmüller 2011, S. 143.

Ebenso wie die wortorientierte Analyse gehört neben der propositionsorientierten auch die textorientierte Analyse zur intratextuellen Ebene des DIMEAN-Modells. Aus der Tabelle wird ersichtlich, in welche Teilebenen diese Analyseebene aufgegliedert werden kann:

48 Warnke/Spitzmüller 2011, S.143.

49 <https://www.dwds.de/wb/Schlagwort>.

50 Warnke/Spitzmüller 2011, S.144.

Tabelle 3.5: Teilebenen der textorientierten Analyse

Textorientierte Analyse	Visuelle Textstruktur
	Makrostruktur: Textthema(ta)
	Mesostruktur: Themen in Textteilen

Quelle: Warnke/Spitzmüller 2011, S.158.

Hauptschwerpunkt der textorientierten Untersuchung in 5. wird auf der Text-Bild-Korrelation, der visuellen Dimension der Semantik, liegen. Diese Betrachtung kann selbstverständlich nur bei den Texten erfolgen, die mit einem Bild oder einer Grafik versehen sind, welches, beziehungsweise welche, von den Akteuren selbst gewählt wurde. Ebenfalls werden Phänomene aus Meso- und Makrostruktur der Texte aufgegriffen, wobei besonders auf die Textfunktionen und die lexikalischen Felder eingegangen werden soll.

3.3.3 Die transtextuelle Ebene

Unter der transtextuellen Ebene fassen Spitzmüller und Warnke texteübergreifende, „komplexe Strukturen der Sprache und ihrer Funktionen“⁵¹. Bereits aus dem Begriff *transtextuell* wird deutlich, dass sich eine Untersuchung auf dieser Ebene immer auf mehrere Texte bezieht, was es dann überhaupt erst erlaubt, von einer diskurslinguistischen Betrachtung zu sprechen. Um die Untersuchung der transtextuellen Ebene und somit des Diskurses möglich zu machen, ist es von essenzieller Wichtigkeit, dass das Korpus aus einer Vielzahl von Texten besteht, welche zwar Gemeinsamkeiten in Struktur und Handlungsbezügen erkennen lassen, sich jedoch hinsichtlich anderer Voraussetzungen wie beispielsweise der Akteure oder Textsorte unterscheiden.⁵²

51 Warnke/Spitzmüller 2011, S.187.

52 Vgl. Warnke/Spitzmüller 2011, S.187f.

Transtextuelle Ebene	Diskurs-orientierte Analyse	[...]
		<i>Ideologien, Gouvernamentalität, Mentalitäten</i>
		<i>Historizität</i>
		<i>Indexikalische Ordnungen, Sozialsymbolik</i>
		<i>Diskurssemantische Grundfiguren</i>
		<i>Frames, Topoi</i>
		<i>Intertextualität</i>

Quelle: Warnke/Spitzmüller 2011, S.189.

Die Abbildung zeigt, dass die transtextuelle Ebene mit der diskursorientierten Analyse gleichgesetzt werden kann. Hier geht es nun darum, „Befunde der intratextuellen Analyse und der Akteursanalyse auf transtextuelle Strukturen“⁵³ zu beziehen. Die Kategorie der Intertextualität wird ein wichtiger Bestandteil der transtextuellen Analyse dieser wissenschaftlichen Arbeit sein.

Intertextualität ist dann gegeben, wenn sich Texte auf andere Texte beziehen. Nahezu alle Texte weisen, in welchem Umfang auch immer, Intertextualität auf. Hierbei kann die Intertextualität diverse Erscheinungsformen haben, welche „vom direkten Zitat bis zur kaum erkennbaren Anspielung“⁵⁴ reichen. Die Schwierigkeit der Untersuchung dieser Kategorie wird sein, die Intertextualitätsphänomene zu erkennen und richtig zu deuten.

Durch all diese Einzelschritte soll es im Anschluss an die DIMEAN möglich sein, die Vielschichtigkeit des Diskurses um die Thematik des Reitens in Rollkur erfassen zu können und ein Fazit dazu ziehen zu können, ob diese Trainingsmethode als tierschutzwidrig anzusehen ist.

Nun wird das Korpus vorgestellt, das der Diskursanalyse dieser Bachelorarbeit zugrunde liegt. Um dieses Kapitel übersichtlicher zu gestalten, wird zunächst begründet, welche zeitliche Begrenzung für die Auswahl der Textausschnitte gesetzt wurde. Danach wird erläutert, weshalb gerade diese Akteure und die zugehörigen Texte, die zusammen das Korpus bilden, ausgewählt wurden, um den Diskurs abzubilden.

53 Warnke/Spitzmüller 2008, S.39.

54 Warnke/Spitzmüller 2011, S.188.

4 Das Korpus

Da es zahlreiche Textzeugnisse über das Reiten in Rollkur gibt, fiel es zunächst nicht leicht, eine Auswahl zu treffen. Um die Suche nach geeigneten Texten einzugrenzen, soll der Diskurs über das Reiten in Rollkur und die Beantwortung der Fragestellung, ob es sich dabei um eine tierschutzwidrige Trainingsmethode handelt, anhand des Falls Totilas betrachtet werden. Deshalb wurde darauf geachtet, der nachfolgenden Analyse die Texte zugrunde zu legen, die die Anwendung der Rollkurmethode beim Ausnahmepferd Totilas thematisieren. Dies soll es später möglich machen, Rückschlüsse auf den Gesamtdiskurs zu ziehen.

Zunächst war es nötig, verschiedene Akteure herauszufiltern, die den Diskurs um Totilas und die Rollkurtechnik am stärksten geprägt haben, beziehungsweise prägen. Wichtig war es, die Akteure miteinzubeziehen, die unterschiedliche und kontrastreiche Positionen vertreten und ihre Meinung deutlich zum Ausdruck bringen. So konnten folgende Hauptakteure ermittelt werden: Die Deutsche Reiterliche Vereinigung, die Berufsreitervereinigung, die Turnierschutzorganisation PETA, die Trainerschaft von Totilas, sein Reiter, Matthias Alexander Rath, und dessen Coach Sjef Janssen, sowie die Medien, vertreten durch die FAZ. Weshalb Texte genau dieser Akteure ausgewählt wurden, soll in 4.2 geklärt werden.

4.1 Zeitliche Begrenzung

Um eine zeitliche Begrenzung zu schaffen, wurde versucht, nur Texte aus den Jahren 2012 und 2013 in die Analyse einfließen zu lassen. In diesen Jahren erreichte der Diskurs um die Rollkur-Technik einen neuen Höhepunkt. Der Reitsport an sich sowie die Anwendung der umstrittenen Trainingsmethode geriet mehr als je zuvor in den Fokus der Öffentlichkeit. Nicht nur aus dem Grunde, dass 2012 die Olympischen Spiele für die Reiterequipe anstanden, wurde dem Reitsport zu diesem Zeitpunkt besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt, auch deshalb, weil Totilas, wie schon in 2.3. erwähnt, die Fähigkeit besaß, Menschen in seinen Bann zu ziehen und dafür sorgte, dass überall, wo er präsentiert wurde,

fast jedes Auge auf ihn gerichtet war. So blieb den Zuschauern auch nicht verborgen, dass Totilas mit der besagten Trainingsmethode geritten und auch auf dem Abreiteplatz gezeigt wurde. Doch bereits Anfang 2012, als bekannt wurde, dass Sjef Janssen als neuer Trainer von Totilas und Reiter Rath fungieren sollte, wurde der Diskurs angeheizt. Die Jahre 2012 und 2013 sind ebenso deshalb von derart großer Bedeutung im Rollkur-Diskurs, da die Tierschutzorganisation PETA eine Klage gegen den Reiter und die Besitzergemeinschaft von Totilas anstrebte, die im Mai 2013 durch die Staatsanwaltschaft Frankfurt abgelehnt wurde.

4.2 Auswahl der Akteure und Texte

Nachfolgend soll aufgezeigt werden, weshalb die oben genannten fünf Hauptakteure besonders bedeutsam für den Diskurs um die Trainingsmethode Rollkur sind. Um die Texte später besser einordnen zu können und somit das Verstehen zu erleichtern, werden einige wichtige Informationen über die Personen beziehungsweise Organisationen aufgeführt. Des Weiteren werden auch kurz die Texte vorgestellt, die der Analyse als Korpus zugrunde liegen, ohne bereits vorschnell Schlüsse hieraus zu ziehen. Die genaue Analyse soll mithilfe des DIMEAN-Modells in 5. erfolgen.

4.2.1 Die Stimme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung

Die Deutsche Reiterliche Vereinigung, nachfolgend auch FN, Fédération Équestre Nationale genannt, kümmert sich um alle Belange, die mit dem Reitsport in Deutschland zu tun haben. In enger Zusammenarbeit mit dem DOKR, dem Deutschen Olympischen Komitee der Reiter, möchte die FN talentierte Pferde und Reiter fördern, damit diese gegen die internationale Konkurrenz bestehen können. Außerdem regelt die in Warendorf ansässige Deutsche Reiterliche Vereinigung die Ausbildung von Berufsreitern, Reitlehrern und Turnierfachleuten. Sie organisiert Lehrgänge, Turniere und verschiedenste Seminare rund um den Themenbereich Pferd. Die FN hat aber auch die Aufgabe, den Tierschutz im Reitsport zu fördern und darauf hinzuweisen, beziehungsweise sich eindeutig zu positionieren, wenn Reiter nicht im Sinne des Tierwohls handeln. Um dieser Verpflichtung

nachzukommen, hat die FN mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Richtlinien erarbeitet, um das Wohl der Tiere sicherzustellen.

Dass die verschiedenen oben genannten Aufgabenfelder der FN manchmal im Kontrast zueinander stehen und auch eine Positionierung bezüglich der Rollkur-Technik von Seiten der FN nicht einfach ist, wird in der für die Analyse ausgewählten Stellungnahme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung besonders deutlich.

4.2.2 Die Stimme der Berufsreitervereinigung

Die Berufsreitervereinigung im Deutschen Reiter- und Fahr-Verband, im Folgenden auch als BBR bezeichnet, beschreibt sich selbst als „Interessensvertretung aller Fachrichtungen im Beruf Pferdewirt/Pferdewirtin“. „Unter dem Motto ‚Dem Pferde verpflichtet – dem Sport verbunden‘ setzt sich der Verband für die Anliegen der Berufsreiter ein“.⁵⁵

Des Weiteren ist die Berufsreitervereinigung darum bemüht, ein möglichst gutes Bild vom Beruf des Profi-Reiters zu vermitteln. Die klassische Reitweise soll durch die Vereinigung der Berufsreiter gesichert werden, weshalb sich die Berufsreitervereinigung auch vehement von Praktiken distanziert, die gegen diese Reitweise verstoßen. Da die BBR in ihrer Pressemitteilung zur Rollkurmethode eindeutig Stellung bezieht, wurde dieser Text für die Untersuchung ausgesucht.

4.2.3 Die Stimme der Tierschutzorganisation PETA

Weshalb ein Text der Tierschutzorganisation PETA in die Untersuchung der Fragestellung einbezogen wurde, liegt spätestens seit den Ausführungen in 2.1 auf der Hand. PETA setzt sich schon seit vielen Jahren für Tierschutz jeglicher Art ein. Immer wieder sorgt die Organisation durch das Einreichen von Klagen oder auch durch verschiedenste Aktionen, die auf den Missbrauch von Tieren hinweisen sollen, für Furore. PETA soll in dieser Arbeit auch deshalb die Vertreter des Tierschutzes repräsentieren, da sie zu den bekanntesten und medial aktivsten Tierschutzorganisationen Deutschlands gehört.

⁵⁵ <https://www.berufsreiter.com/kontakt/chronik/index.html#763383a9610759e01>.

Dem Reitsport steht PETA äußerst negativ gegenüber, wie sich einem WDR-Beitrag aus dem Jahr 2015 entnehmen lässt, in welchem sich Dr. Haferbeck, Leiter der Wissenschafts- und Rechtsabteilung von PETA, folgendermaßen äußert:

„PETA fordert ein striktes Verbot der gesamten Reitsportarten – und zwar nicht nur Springreiten und Vielseitigkeit, sondern auch Dressur und natürlich auch den Freizeitreitsport in seiner mittlerweile unmöglichen Ausprägung. Es ist eigentlich nicht mehr gegeben nach dem Tierschutzgesetz, dass solche Sportarten als Unterhaltungssport hier in Deutschland noch zulässig sind.“⁵⁶

Durch die bereits in diesem Zitat zum Ausdruck kommende Radikalität im Hinblick auf die Ablehnung des Reitsport vonseiten der Organisation, kann angenommen werden, dass auch die Haltung zur Rollkur-Methode sehr deutlich ausfallen und auch dementsprechend in dem ausgesuchten Textausschnitt vermittelt wird. Bei dem vorliegenden Text kann nicht von einer Pressemitteilung gesprochen werden, vielmehr handelt es sich um eine allgemeine Stellungnahme von PETA, die auf ihrer Internetseite veröffentlicht wurde.

4.2.4 Die Stimme der Trainerschaft

In diesem Abschnitt soll dargelegt werden, weshalb Aussagen der Trainerschaft um Totilas in die Textauswahl aufgenommen wurden. Hierzu sollen die Personen Matthias Alexander Rath, Reiter des Wunderpferdes, und Sjef Janssen, Trainer des Pferde-Reiter-Paars, sowie die Texte, in welchen ihre Äußerungen zum Diskursthema zu finden sind, nacheinander kurz vorgestellt werden.

Aussagen von Matthias Alexander Rath wurden deshalb für die Diskursanalyse ausgewählt, da er als Reiter von Totilas durch die Art seines Trainierens unmittelbar in den Diskurs involviert ist. Man könnte sogar so weit gehen, dass man Rath und sein Reiten als Anlass für den Diskurs definiert. So ist es als interessant zu erachten, wie er der Rollkur-Technik gegenübersteht und ob er sich auch in den Textauszügen diesbezüglich positioniert.

56 <https://www.propferd.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=644&NID=634>.

Um die Rolle Matthias Alexander Raths und auch seine Aussagen richtig einordnen zu können, muss man im Hinterkopf behalten, dass Rath, bevor Totilas in seinen Stall kam, noch kein derart bekannter Reiter war, wie er es danach sein sollte. Trotz jahrelanger Reit- und Turniererfahrung und auch etlichen Erfolgen, wie beispielsweise einem Titel als Deutscher Meister, waren Rath internationale Championate bis zu diesem Zeitpunkt verwehrt worden, da das passende Pferd hierfür gefehlt hatte. Totilas schien daher eine große Chance für ihn zu sein, in den internationalen Grand-Prix-Sport einsteigen zu können. In einem Interview 2010 mit der Reitsportfachzeitschrift Cavallo machte Rath deutlich: „Das Gefühl Totilas reiten zu wollen übertrifft alles“⁵⁷. Die Übernahme von Totilas im Jahr 2010, der bereits damals als Legende galt, bedeutete für den Reiter jedoch auch viel Druck von allen Seiten. Dies kommt auch in den ausgewählten Texten zum Ausdruck.

Da der Diskurs in der Analyse nicht zu einseitig betrachtet werden soll, war es wichtig, Texte in die Auswahl miteinzubeziehen, die die Rollkur aus verschiedenen Perspektiven bewerten. Aus diesem Grunde wurde eine Stellungnahme gegenüber SPIEGEL Online des Reiters des Ausnahmehengstes Totilas in die Textauswahl aufgenommen, in welcher Rath über seine Ziele und die Zusammenarbeit mit Sjef Janssen berichtet. Außerdem wird ein Interview aus dem Jahr 2013 mitberücksichtigt, in welchem sich Rath zur Trainingsmethode und auch zu den Vorwürfen von PETA äußert.

Sjef Janssen war seit 2005 Trainer der niederländischen Nationalequipe und hatte Totilas aus diesem Grunde bereits unter seinem vorherigen Reiter Edward Gal betreut. Als Totilas nach Deutschland zu Rath wechselte, war Janssen zunächst wenig begeistert, da das Wunderpferd künftig nicht mehr für die Niederlande an den Start gehen würde. In einem Interview sagte Janssen: „Sitzt man hinter dem Steuer eines Ferrari und hat nicht gelernt ihn zu fahren, sitzt man in der Klemme und genau das passiert.“⁵⁸ Seine Haltung änderte sich jedoch dann schlagartig, als er 2012 neuer Trainer von Matthias Alexander Rath werden sollte.

57 <https://www.cavallo.de/reiterwissen/interview-mit-matthias-rath-das-gefuehl-totilas-reiten-zu-wollen-uebertrifft-alles/>.

58 Van Trigt 2018.

Janssen gilt als Verfechter der Rollkurmethode und stellte bereits im Jahr 2006 auf einem Workshop des internationalen Reitsportverbands FEI seine Anwendung der Trainingsmethode offenkundig dar. Anlässlich seines Vortrags antwortete er auch auf die Frage, welche Vorteile die Rollkurmethode bringe. Janssen Antwort: „Zehn Goldmedaillen“.⁵⁹ Hierbei spielt er auf die Erfolge seiner Ehefrau Anky van Grunsven an, die ebenso mit der Rollkur-Technik trainiert und damit viele Erfolge erreichen konnte.

Der Trainer Sjef Janssen soll in der Analyse nicht ungeachtet bleiben, da er den Rollkur-Diskurs entscheidend prägte und als absoluter Befürworter der Methode gilt. Da eine Stellungnahme des Trainers nicht frei verfügbar war, soll durch ein Interview aus dem Jahr 2012 Janssens Haltung in die Diskursanalyse miteinfließen.

Das Interview, das er gegenüber der Zeitung Welt gegeben hat, trägt den Titel: „In Deutschland wird immer gemeckert“, was die Annahme nahelegt, dass er darin Kritik übt. Wie er dadurch jedoch den Diskurs beeinflusst, wird die DIMEAN zeigen.

4.2.5 Die Stimme der Medien

Der Reitsport ist in der Medienlandschaft zwar nicht derart präsent wie beispielsweise Fußball, doch auch über diese Sportart berichten sowohl Fachmagazine als auch die regionale und sogar überregionale Presse. Es existieren nicht nur diverse Berichte in Zeitungen und Zeitschriften, sondern auch Fernsehdokumentationen und vielfältige andere Formate rund um das Thema Reiten. Das mediale Interesse am Pferdesport ist groß, insbesondere dann, wenn die Reiterequipe eines Landes im Begriff ist, auf internationalen Championaten Erfolge zu feiern.

Totilas stand bereits vor seinem Verkauf im Jahr 2010 im Rampenlicht. Seine steile Karriere mit unzähligen phänomenalen Erfolgen war für die Presse Anlass genug, Totilas in den Fokus der sportinteressierten Öffentlichkeit zu rücken. Der Trubel um das Wunderpferd war so groß, dass jeder öffentliche Auftritt von den Medien genauestens verfolgt und anschließend darüber berichtet wurde. Doch nicht nur auf Turnieren oder

⁵⁹ Vgl. <https://dressur-studien.de/die-radikale-roll-tortur/>.

Hengstschauen wurde Totilas von der Presse beäugt, auch jegliche andere Gegebenheiten oder Änderungen, die den Star im Dressursport betrafen, wurden in Form von Berichten an die breite Masse der Gesellschaft weitergegeben. So waren auch der Trainerwechsel und die Rollkur-Methode von medialem Interesse.

Um die Stimme der Medien im Diskurs um Totilas und die Rollkur zu beleuchten, wurde ein Artikel einer der größten Tageszeitungen Deutschlands ausgewählt. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung provozierte im April 2012 mit der Überschrift „Rath hat Totilas perfekt im Griff“ und einem Bild, das das Wunderpferd in der Rollkur-Haltung zeigt. Wie sich der Artikel somit exemplarisch für die Stimme der Medien im Fall Totilas positioniert und was dies für den Diskurs und die Frage, ob es sich bei der Rollkur um eine tierschutzwidrige Trainingsmethode handelt, bedeutet, soll durch die nun nachfolgende diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse offengelegt werden.

5 DIMEAN

Das Korpus soll nun mithilfe der DIMEAN-Methode untersucht werden. Hierzu werden die verschiedenen Ebenen, welche in 3.3 vorgestellt wurden, nacheinander genauestens in Augenschein genommen, um später ein Ergebnis zu erhalten, das Rückschlüsse auf den gesamten Diskurs über das Reiten in Rollkur zulässt. Weiterhin soll es auch möglich sein, ein Fazit zu ziehen, das auf die übergeordnete Fragestellung antwortet, ob es sich bei der Rollkur um eine tierschutzwidrige Trainingsmethode handelt und einen Ausblick zu geben, wie sich der Diskurs entwickeln könnte beziehungsweise durch welche Faktoren der Diskurs in der Zukunft beeinflusst werden könnte.

5.1 Analyse der Akteursebene

Ogleich im Modell von Spitzmüller und Warnke die transtextuelle Ebene ganz oben angesiedelt ist, soll hier zunächst die Ebene der Akteure analysiert werden. Dies kann als zielführend angesehen werden, da die Akteure den Diskurs entscheidend prägen und so

direkt zu Beginn der DIMEAN nachvollzogen werden kann, welche Akteure am Diskurs aktiv beteiligt sind und welche Rolle sie hierbei einnehmen. Nun gilt es, sich noch einmal in Erinnerung zu rufen, wozu die akteursorientierte Analyse dienen soll und welche unterschiedlichen Methoden hierzu Verwendung finden können.

Das Schaubild von Warnke und Spitzmüller unterteilt die akteursorientierte Analyse in drei Kategorien. Die Betrachtung der Medialität, der Diskurspositionen oder der Interaktionsrollen kann dazu verhelfen, diejenigen, die an einem Diskurs beteiligt sind, genauer charakterisieren zu können.

Wie bereits vorher angemerkt, haben Pferde nicht die Möglichkeit, selbst als Akteur im Diskurs aufzutreten, obwohl sie diejenigen sind, die unmittelbar davon betroffen sind. Anders als Menschen können Tiere keine sprachlichen Handlungen tätigen und scheiden daher aus der Kategorie der Akteure aus. Dies verstärkt die Dringlichkeit, geeignete, zu Sprachhandlungen fähige Akteure, diskursanalytisch zu betrachten.

5.1.1 Voice

Wie schon in 3. umfangreich erläutert wurde, lässt sich mit Blommaerts Konzept der voice feststellen, ob sich bestimmte Akteure in einem Diskurs „Gehör verschaffen“ können. Im folgenden Abschnitt soll nun also herausgearbeitet werden, welchen Status die Akteure im Diskurs um das Reiten in Rollkur haben und ob sie somit dazu in der Lage sind, ihre Ziele zu erreichen.

Da Reitturniere sowie das sogenannte Abreiten, die Vorbereitung der Pferde auf Turnieren, anders als das Reiten auf privaten Reitanlagen, immer öffentlich sind, hat grundsätzlich jeder die Möglichkeit, sich über das dortige Geschehen eine Meinung zu bilden und diese auch in Internetforen oder sozialen Netzwerken kund zu tun. In besonderen Fällen, wie dem Anwenden der Rollkurmethode, ist dies auch keine Seltenheit. Allerdings wurde bei der Betrachtung des Falls Totilas davon abgesehen, solche Foreneinträge oder andere Beiträge des breiten Publikums miteinzubeziehen, da diese zu umfangreich gewesen wären. Es wurde sich eher darauf konzentriert, die Hauptakteure im Diskurs um das

Wunderpferd Totilas genau in Augenschein zu nehmen. Trotzdem kann festgehalten werden, dass der Diskurs für jeden öffentlich zugänglich ist, ebenso wie die Aussagen der ausgewählten Akteure im Internet frei verfügbar sind.

Obwohl der öffentliche Zugang zum Diskurs um das Reiten in Rollkur gegeben ist, bleibt es fraglich, ob die breite Öffentlichkeit den Sachverhalt und die Problematik durch die verwendete Sprache, die sich in allen Aussagen im Korpus an der Reitsportsprache orientiert, verstehen beziehungsweise richtig einordnen kann. Diese Tatsache kann als interner Diskursfilter angesehen werden. Nur wer sich mit dem Reitsport auseinandersetzt, hat die Möglichkeit, sich im Diskurs um das Wunderpferd Totilas und das Reiten in Rollkur überhaupt zurecht zu finden.

Es gilt zu beachten, dass die unterschiedlichen Akteure per se nicht dieselbe Ausgangslage bezüglich ihrer voice besitzen. Sie unterscheiden sich zum Teil stark hinsichtlich ihrer Autorität und ihres Status, was die voice maßgeblich beeinflussen kann.

Da die FN die größte Pferdesportvereinigung der Welt ist, kann man davon ausgehen, dass ihre Äußerungen einen hohen Stellenwert im Diskurs besitzen. Die seit 1905 existierende Vereinigung regelt sämtliche Belange, die Reitsportausübende und -interessierte betreffen. Sie ist ebenso in der Position Regelungen und Verbote aufzustellen, was zeigt, welche große Macht diese Organisation im Reitsport ausüben kann. Diejenigen, die sich im reitsportlichen Kontext bewegen, wissen um die weitreichende Kompetenz der FN. Als etabliertes und für Reiter unumgängliches Organ für die Teilnahme an Turnieren, hat die FN eine besonders günstige Ausgangslage, um ihre Aussagen im Diskurs in eine breite, reitsportaffine Masse zu streuen. Sie verfügt sowohl über mehrere Websites als auch über eine eigene Fachzeitschrift, das FN Magazin, wodurch die Verbreitung ihrer Aussagen sichergestellt wird. Des Weiteren sollte man sich auch im Hinblick auf die Thematik tierschutzwidrigen Verhaltens in Erinnerung rufen, dass die FN gemeinsam mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Richtlinien für Tierschutz im Reitsport entwickelt hat. Jedoch muss bei der voice des Akteurs der Deutschen Reiterlichen Vereinigung auch im Hinterkopf behalten werden, dass ihre Autorität in gewisser Weise auch von ihren Mitgliedern, zu denen unter anderem auch der Reiter Rath

zählt, abhängig ist. Dies hat ebenfalls Auswirkungen auf die von der FN verfasste Stellungnahme.

Eine ebenso gute Ausgangslage hat die Tierschutzorganisation PETA. Auch wenn diese nicht auf den Reitsport spezialisiert ist und daher im eigentlichen Diskursbereich keine exponierte Rolle spielt, ist der Status der Organisation nicht zu unterschätzen. Die Tierrechtsorganisation hat nach eigenen Angaben circa fünf Millionen Unterstützer weltweit, sodass gesichert ist, dass ihre Aussagen über verschiedenste Kanäle an die Öffentlichkeit gelangen. PETA nutzt diverse Print- und Online-Medien sowie vielfältige Techniken, um ihre Reichweite auszubauen. Nicht selten arbeitet die Organisation mit provozierenden oder schockierenden Aktionen und Bildern. In ihrer Erläuterung zum Thema Rollkur nutzt sie auch sämtliche sprachliche und außersprachliche Mittel, um ihre Position im Diskurs zu stärken. Näheres wird die intratextuelle Analyse zeigen.

Betrachtet man die Ausgangslage der Stimme der Berufsreitervereinigung, so wird zunächst der Eindruck erzeugt, dass diese weniger gute Chancen hat, sich im Diskurs zu positionieren. Die Vereinigung der Berufsreiter ist zwar eine anerkannte Organisation, die auch durch die FN unterstützt wird, jedoch ist ihr Status nicht ansatzweise mit dem der vorher genannten Organisationen vergleichbar. Durch ihre Online-Pressemitteilung jedoch, die sehr direkt und eindeutig Stellung bezieht, mehr hierzu in der intratextuellen Analyseebene, erlangt die Berufsreitervereinigung ihre voice im Diskurs. Durch die zusätzliche Publikation der Stellungnahme in reitsportfachlichen Medien wird die Wichtigkeit dieses Akteurs und somit auch die voice ebenfalls verstärkt.

Totilas' Reiter Matthias Alexander Rath und sein Trainer Sjef Janssen treten im Diskurs zwar als Einzelpersonen auf und besitzen keine derart weitreichende Autorität wie die vorher analysierten Organisationen FN oder PETA. Sie nehmen im Diskurs dennoch eine wichtige Rolle ein und sind somit dazu in der Lage, ihre voice zu vertreten. Da beide unmittelbar in den Diskurs eingebunden sind und ihre Bekanntheit in der Reiterwelt weitreichend ist, haben sie einen gewissen Status und hierdurch Zugang zum Diskurs. Auch die Medien, deren voice nachfolgend analysiert wird, interessieren sich für die Aussagen Raths und Janssens, weshalb ihre Stellungnahmen in der Presse veröffentlicht

wurden und somit für die Öffentlichkeit uneingeschränkt verfügbar sind. Ihre Stimme ist auch deshalb als mächtig einzuschätzen, da durch sie der Diskurs um das Reiten in Rollkur ihren Höhepunkt erreicht hat.

Die Massenmedien werden in dieser wissenschaftlichen Arbeit durch die Frankfurter Allgemeine Zeitung repräsentiert. Unbestritten ist, dass Massenmedien eine mächtige Rolle in der heutigen Gesellschaft einnehmen und sie daher auch die Funktion erfüllen, sich in einem Diskurs Gehör verschaffen zu können. Mithilfe ihrer multimedialen Kanäle erreicht die FAZ täglich zahlreiche Leser und hat so die Möglichkeit, ihre Aussagen in der Gesellschaft zu verbreiten. Die voice des Mediums FAZ stärkt weiterhin, dass sie überregional erscheint und auch im Internet uneingeschränkt abgerufen werden kann. Der Pferdesport ist zwar nicht immer Thema in Ausgaben der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, bei besonderen Ereignissen oder Vorkommnissen im Reitsport berichtet die FAZ jedoch in den meisten Fällen darüber, um ihre Leserschaft zu informieren und so meinungsbildend zu agieren. Der Tierschutz sowie Verstöße in diesem Bereich werden in der FAZ häufig thematisiert. Auch in der Debatte um Totilas und das Reiten in Rollkur nutzt die Presse ihre Macht, um sich im Diskurs zu positionieren.

5.1.2 Vertikalitätsstatus

In diesem Abschnitt der akteursorientierten Analyse soll der Vertikalitätsstatus der im Rollkur-Diskurs agierenden Akteure bestimmt werden. „Mit dem 'Vertikalitätsstatus' kann eine Strukturierung von Diskursen nach sozialen Positionen ergriffen werden“.⁶⁰

Eine Möglichkeit sich diesem Konzept von linguistischer Seite anzunähern, lieferte Sigurd Wichter bereits im Jahr 1994. Sein Ansatz zielt darauf ab, Laien und Experten voneinander zu unterscheiden. Hierzu sollen die Texte dahingehend geprüft werden, inwieweit auf der sprachlichen Ebene, durch die die Komponente Wissen und Akteure miteinander verbunden werden, Fachsprache oder Gemeinsprache vorliegt. Somit soll geklärt werden, welche Wissensbasis die verschiedenen Akteure in den Diskurs mitbringen und ob sie zum Fach, Fachumfeld oder Fachaußenfeld gehören. Sigurd Wichter schlägt in seiner

60 Marinecz 2015, S. 99.

Publikation „Experten- und Laienwortschätze: Umriß einer Lexikologie der Vertikalität“ folgende Klassifizierung vor:

„Ein Fach umfaßt personal gesehen die Gruppe der Experten. Die Gruppe der informierten Laien bildet das Fachumfeld. Personen, ohne Informationen über das Fach, die absoluten Laien, ergeben das Fachaußenfeld. Entsprechend ergibt sich das Expertenniveau, das Niveau der informierten Laien und das Nullniveau.“⁶¹

Doch was bedeutet es überhaupt, ein Laie oder Experte zu sein? Woran kann man festmachen oder wie erkennt man, ob ein Akteur Experte oder Laie ist? Und was versteht man unter der Zwischenform „informierter Laie“? Sigurd Wichter definiert die Gruppen folgendermaßen:

„Ein Laie verfügt danach in einem bestimmten Sachbereich über ein signifikant niedriges Wissensniveau. Er steht damit dem Experten dieses Faches gegenüber, der über ein signifikant hohes Wissensniveau verfügt.“⁶²

Wichter macht die Einordnung als Laie oder Experte demnach daran fest, wie niedrig oder hoch das jeweilige Wissensniveau ist. Auch in der Gruppe der Laien und der Experten muss dann wiederum eine Abstufung erfolgen. Befindet sich ein Laie auf dem Nullniveau, kann dieser als absoluter Laie bezeichnet werden, hat er jedoch einen gewissen Kenntnisstand erreicht, so klassifiziert Wichter ihn als informierten Laien. „Der informierte Laie hat einen Bezug zum Fach und bildet das für das Fach wichtige Fachumfeld“.⁶³ Das jeweilige Wissensniveau ist jedoch nicht immer leicht zu bestimmen. In manchen Fächern ist die Klassifizierung als Experte durch institutionelle Regelungen festgelegt, was es einfacher macht, einen Experten auch als solchen zu identifizieren. In den meisten Sportarten gibt es jedoch keine derart formalen Regelungen.⁶⁴ Da es im Reitsport allerdings auch die Möglichkeit gibt, eine Ausbildung zu machen und anschließend eine Meisterprüfung abzulegen oder sogar ein Studium in diesem Bereich zu absolvieren, kann der Pferdesport mit einem Handwerk verglichen werden. Es gibt also im Reitsport

61 Wichter 1994, S.10.

62 Wichter 1994, S.54.

63 Wichter 1994, S.55.

64 Vgl. Wichter 1994, S.54.

diejenigen, die als Lernende zu einem Experten geworden sind, aber auch solche, denen ohne eine Ausbildung der Expertenstatus zugesprochen werden kann.

Die Voraussetzung dafür, ein Experte im Reitsport zu sein, ist eine umfassende und intensive Beschäftigung mit all dem, was Pferde und Reiten betrifft. Im Pferdesport selbst stößt man immer wieder auf das oft synonym zum Experten-Begriff verwendete Wort *Profi*. Ein Profi im Reitsport ist jemand, der mit Reiten, Ausbilden oder Trainieren von Pferden Geld verdient beziehungsweise eine Ausbildung bei einer reiterlichen Vereinigung absolviert und erfolgreich abgeschlossen hat.

Geht man von der oben genannten Profi-Definition aus, so können die Akteure des Reiters und des Trainers von Totilas eindeutig zur Expertenschaft gezählt werden. Rath und Janssen bestreiten durch ihre berufliche Tätigkeit im Reitsport ihren Lebensunterhalt. Des Weiteren haben diese beiden Akteure bereits jahrzehntelang Erfahrungen mit Pferden sammeln können. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass sie die Kommunikation mithilfe der Reitersprache uneingeschränkt beherrschen. Ihr Vertikalitätsstatus entspricht somit dem eines Experten.

Ähnlich verhält es sich mit der Berufsreitervereinigung und der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Auch sie sind im Hinblick auf den Vertikalitätsstatus als Experten anzusehen. Da sie Organisationen sind, die sich voll und ganz dem Reitsport verschrieben haben und in diesem Bereich über profundes Wissen verfügen, wäre eine Zuweisung zu jeder anderen Gruppe unangemessen und schlichtweg falsch. Man könnte sogar soweit gehen, sie der Gruppe der absoluten Experten zuzuordnen.

Schwieriger ist die Bestimmung des Vertikalitätsstatus der Medien, in diesem Fall der FAZ. Obwohl die Frankfurter Allgemeine Zeitung immer wieder über den Reitsport berichtet und der Autor des ausgewählten Artikels zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Ressortleiter im Bereich Sport bei der FAZ war und somit als Experte in der Sportkommunikation bezeichnet werden kann, weist die FAZ im Hinblick auf den Reitsport und die Rollkur den Vertikalitätsstatus eines informierten Laien auf. Diesen

Status kann man der FAZ deshalb zuweisen, da sie zwar nicht zum Fach selbst, jedoch zum Fachumfeld gehört.

Die soziale Position und der Vertikalitätsstatus der Tierschutzorganisation PETA lässt sich ebenso der Gruppe der informierten Laien zuordnen. Auch hier muss festgestellt werden, dass sich die Organisation im Fachumfeld bewegt, da das Wissensniveau über das Nullniveau hinausgeht. Trotzdem kann nicht von einem Expertenniveau gesprochen werden, da sich die Organisation nicht derart intensiv mit dem Reitsport auseinandersetzt wie es beispielsweise die Pferdesportorganisationen oder beruflich im Reitsport agierende Menschen tun. PETA befasst sich eher mit dem Tierschutz und Tierrechten im Allgemeinen, setzt sich für Tiere aller Art ein. Eine Spezialisierung auf den Pferdesport erfolgt nicht, weshalb diese Tierschutzorganisation nicht zur Expertenschaft gezählt werden kann.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Ergebnisse der Analyse der Akteursebene noch einmal geordnet und übersichtlich dargestellt.

Akteur	Voice	Vertikalitätsstatus
Deutsche Reiterliche Vereinigung / FN	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Machtposition innerhalb des Reitsports • Unumgängliches Organ im Pferdesport <p>→ starke voice</p>	Experte
Berufsreitervereinigung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbreitung der Aussagen durch Publikation in reitsportfachlichen Medien • Geringerer Einfluss als FN <p>→ schwächere Position im Diskurs</p>	Experte
Tierschutzorganisation PETA	<ul style="list-style-type: none"> • Fünf Millionen Unterstützer auf der ganzen Welt, dadurch große Reichweite • Viel Aufmerksamkeit durch verschiedene Aktionen und Provokation <p>→ Verschafft sich im Diskurs Gehör</p>	Informierter Laie
Trainerschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Anlass für Höhepunkt des Diskurses • Weitreichende Kontakte und Ansehen in der Reiterwelt <p>→ wichtiger Diskursteilnehmer</p>	Experten
Medien	<ul style="list-style-type: none"> • Große Leserschaft und überregionale Reichweite • Beeinflusst die Meinungsbildung <p>→ besitzt die Möglichkeit den Diskurs zu lenken</p>	Informierter Laie

5.2 Analyse der intratextuellen Ebene

Bei der Untersuchung der intratextuellen Ebene wird die von den Akteuren im Diskurs verwendete Sprache in den Mittelpunkt gerückt. In der Analyse können verschiedenste sprachliche Phänomene, die auf inhaltlicher und struktureller Ebene von Texten zu beobachten sind, untersucht werden. So soll geklärt werden, wie die einzelnen Akteure sprachlich versuchen, ihre Meinung auszudrücken und ihre Positionen zu vertreten. Da es zu umfangreich wäre, alle Aspekte zu beleuchten, wurde eine Auswahl getroffen. Die intratextuelle Ebene dieser Diskursanalyse soll sich auf die Untersuchung der Ein- und Mehrworteinheiten der verwendeten Texte, worunter auch Schlagwörter und Schlüsselwörter fallen, beschränken. Marginal werden auch die Text-Bild-Korrelationen, sofern in den Texten Bilder vorhanden sind und diese auch von den Akteuren selbst gewählt wurden, sowie die Textstruktur betrachtet.

Auf dieser Ebene der DIMEAN kann es als zielführend angesehen werden, eine inhaltliche Vorstrukturierung vorzunehmen. So geht das Kapitel 5.2.1 verstärkt auf die Rollkur ein, während sich der Abschnitt 5.2.2 auf den Aspekt der Tierschutzwidrigkeit konzentriert. Durch diese Aufspaltung soll erreicht werden, dass sprachliche Phänomene direkt auf die inhaltliche Ebene bezogen und anschließend gedeutet werden können. Folgende Fragen sollen mithilfe der intratextuellen Analyse geklärt werden, um sich der übergeordneten Fragestellung, ob das Anwenden der Trainingsmethode Rollkur eine Tierschutzwidrigkeit darstellt oder nicht, weiter anzunähern: Aus welchem Grunde werden unterschiedliche Begriffe für ein und denselben Sachverhalt verwendet? Wer agiert besonders geschickt, um die eigene Meinung zu stärken? Lassen sich Rechtfertigungen oder Schuldzuweisungen finden? Wird sachlich beziehungsweise rational argumentiert oder emotional? Erfüllt die Verwendung von Bildern einen besonderen Zweck?

5.2.1 Von tiefer Hals-Kopf-Einstellung bis Rollkur

Betrachtet man die zur Diskursanalyse ausgewählten Texte genauer, so fällt bald ins Auge, dass die Begrifflichkeiten, die das Reiten in enger Halshaltung beschreiben, sehr stark divergieren.

Im Text der Tierschutzorganisation PETA ist der Begriff *Rollkur*⁶⁵ omnipräsent. Bereits in der Überschrift wird die Begrifflichkeit erwähnt und lässt sich dann insgesamt 14 Mal im Text wiederfinden. Nur einmal wird die *Hyperflexion*⁶⁶ als Synonym für die Rollkur verwendet und ein weiteres Mal lässt sich das Wort *Hyperflexion*⁶⁷ einem Zitat aus dem Bescheid der Staatsanwaltschaft, die das Verfahren um Totilas betreute, entnehmen. Die gehäufte Anzahl, in der der Begriff *Rollkur*⁶⁸ im Text auftritt, zeigt, dass PETA ganz bewusst von der Rollkur spricht. Dies hat den Hintergrund, dass das Wort *Rollkur* im Reitsport eine äußerst negative Konnotation hat, was sich die Tierschutzorganisation für das Erreichen ihrer Ziele im Diskurs zu Nutze macht. PETA versucht durch die vielfache Nennung des Begriffs in Bezug auf Totilas und Rath das Trainieren des Pferde-Reiter-Paars in ein extrem schlechtes Licht zu rücken beziehungsweise es als sehr dramatisch darzustellen. Durch die stetige Wiederholung soll sich der Begriff *Rollkur* bei den Adressaten besonders gut einprägen.

Über die Anwendung der Rollkur beim Pferd Totilas berichtet ebenfalls die FAZ, wenn der Begriff hier auch nicht derart prominent ist wie bei PETA. Zum Vergleich: hier wird nur dreimal von der *Rollkur*⁶⁹ gesprochen. Auch die Begrifflichkeit *Hyperflexion*⁷⁰ lässt sich im Artikel der FAZ finden und wird als Synonym kenntlich gemacht: *Das war Hyperflexion, zu Deutsch Rollkur*⁷¹. Des Weiteren führt Autor Jörg Hahn die Wortgruppe *Low Deep Round*⁷² ein und gibt gleich noch das Akronym *LDR*⁷³ mit an. Jedoch macht er deutlich, dass es sich hierbei um eine vorgeblich „nicht-aggressive“ *Variante dieser Methode*⁷⁴ handle, es sich also nicht um ein Synonym, sondern eher um ein Plesionym, also ein Wort, das eine geringgradig andere Bedeutung hat, handelt. Auch die Mehr-Wort-Einheiten *deutlich hinter die Senkrechte*⁷⁵ oder *überaus stark eingerollt*⁷⁶ weisen in diesem Zusammenhang auf Reiten in Rollkur hin. Durch die Verwendung der verschiedenen

65 PETA 1.

66 PETA 1.

67 PETA 1.

68 PETA 1.

69 Medien 1.

70 Medien 1.

71 Medien 1.

72 Medien 1.

73 Medien 1.

74 Medien 1.

75 Medien 1.

76 Medien 1.

Begriffe erreicht Hahn das Ziel, seine Leser umfassend über mehrere Möglichkeiten zu informieren wie das Reiten in solch einer Halshaltung benannt werden kann. Es lässt sich jedoch nicht durch die von ihm ausgewählten Begrifflichkeiten feststellen, in welche Richtung er meinungsbildend einwirken möchte.

Während Hahn die *Low Deep Round*⁷⁷ als Plesionym zur Rollkur beschreibt, scheint es im Interview mit Sjef Janssen so, als wären diese beiden Trainingsmethoden äußerst unterschiedlich und deshalb gar nicht miteinander vergleichbar. *Die Rollkur wenden wir nicht an. Was wir machen ist die Low-deep-round-Methode.*⁷⁸ Sief Janssen möchte also erreichen, dass der Begriff *Rollkur* keinesfalls mit seiner Art zu trainieren in Verbindung gebracht wird. Auf den Einwurf des Interviewers, dass Janssen selbst als Erfinder dieser Methode gelte, verneint er dies vehement und weicht aus. Der Trainer von Rath und Totilas hat also geschickt vermieden, weiter über die Trainingsmethoden Auskunft geben zu müssen. Durch die klare Distanzierung vom Wort *Rollkur* und der Verwendung der neutralen Formulierung *Low-deep-round-Methode*⁷⁹ verfolgt er die Intention, seine umstrittene Art zu trainieren aufzuwerten.

In der Stellungnahme der Berufsreitervereinigung ist der Begriff *Rollkur*⁸⁰ zweimal zu finden, nämlich einmal an der Stelle, an der angemerkt wird, dass Sief Janssen *quasi als Erfinder der Rollkur*⁸¹ bezeichnet werden kann und später, als davon die Rede ist, dass *die Bundesvereinigung bereits im Jahr 2006 mit einem deutschlandweit verschickten Plakat auf die tierschutzwidrige Methode der Rollkur hingewiesen*⁸² habe. Hierzu lassen sich weitere Erläuterungen im Kapitel 5.2.2 und bei der Betrachtung der Intertextualität finden. Auch andere Ausdrücke, die das Reiten in der beschriebenen Haltung direkt beschreiben, verwendet die BBR nicht. Auffällig ist jedoch, dass mehrfach indirekt auf die Rollkur angespielt wird. Auch wenn diese Andeutungen inhaltlich ebenso in das Kapitel 5.2.2 eingeordnet werden können und auch dort noch ausführlicher behandelt werden, sollen sie hier bereits kurz Erwähnung finden. Es ist nämlich eindeutig, dass mit *fragwürdige, nicht*

77 Medien 1.

78 Trainer 1.

79 Trainer 1.

80 BBR 1.

81 BBR 1.

82 BBR 1

*tieregerechte Ausbildungsmethoden*⁸³ und der *Trainingsmethode des Sjef Janssen*⁸⁴ die Rollkur gemeint ist.

Im Gegensatz zu den anderen bisher untersuchten Texten, ist in der Stellungnahme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung kein einziges Mal von Rollkur, LDR oder Hyperflexion die Rede. Die FN bezeichnet die umstrittene Reitweise nur als *tiefe Kopf-Hals-Einstellung*⁸⁵ beziehungsweise als *tiefe Kopf-Hals-Haltung*⁸⁶. Doch wieso verwendet die Deutsche Reiterliche Vereinigung keine der Begrifflichkeiten, die die anderen Akteure benutzen, wenn doch der gleiche Sachverhalt gemeint ist? Zu vermuten ist, dass die FN sich nicht klar positionieren will, durch ihre Stellung in der Reiterwelt allerdings dazu gezwungen ist, sich in irgendeiner Art und Weise zu den Vorkommnissen in Hagen zu äußern. Einerseits weiß die FN, dass sie auf die erfolgreichen Reiter angewiesen ist und möchte diese daher nicht ein schlechtes Licht rücken. Andererseits gibt es auch viele Mitglieder innerhalb der FN, die sich stark für den Tierschutz einsetzen und ein solches Reiten missbilligen. So war es ein geschickt eingesetztes sprachliches Mittel mit der Bezeichnung *tiefe Kopf-Hals-Einstellung*⁸⁷ eine völlig neue, sehr harmlose Formulierung zu wählen und nicht die negativ konnotierten Begrifflichkeiten in der Pressemitteilung zu verwenden.

Untersucht man die Stellungnahme von Matthias Alexander Rath nach Schlagwörtern beziehungsweise Ein- und Mehrworteinheiten rund um die Thematik der Rollkur, so lässt sich feststellen, dass in seinen Aussagen kein einziges Mal ein derartiger Begriff zu finden ist. Seine Äußerung *Wir werden keine Methoden anwenden, die nicht den Richtlinien der FEI entsprechen*⁸⁸ hat Rath sehr klug gewählt. So benutzt er, um sein eigenes und das Handeln seines Trainers in Bezug auf das Trainieren von Totilas besser darzustellen, nur den äußerst neutralen und unpräzisen Begriff *Methoden*⁸⁹ und zeigt dann auch noch an, dass diese richtlinienkonform seien. Weiter geht Rath nicht auf die Bedenken, die ihm und seinem Trainer gegenüber geäußert wurden, ein, sondern stellt den Erfolgsgedanken in den

83 BBR 1.

84 BBR 1.

85 FN 1.

86 FN 1.

87 FN 1.

88 Trainer 2.

89 Trainer 2.

Mittelpunkt seiner Aussagen. Rath versucht durch das gezielte Vermeiden derartiger Begrifflichkeiten und den schnellen Themenwechsel Kritikern keine Plattform zu geben. Dies ist jedoch nicht von Erfolg gekrönt, wie bereits der Zeitungsartikel von SPIEGEL Online, der rund um die Stellungnahme verfasst wurde, zeigt. Und auch andere am Diskurs beteiligte Akteure fassen Rath's Äußerungen nicht positiv auf. So hat Rath's Taktik, jegliche Wörter wegzulassen, die auf die Rollkur hindeuten, nicht sein gewünschtes Ziel erreicht, sondern Interpretationsspielraum gelassen, der von Akteuren mit gegensätzlichen Positionen genutzt wird. Im Interview mit der WELT, das einige Zeit nach der Stellungnahme gegenüber SPIEGEL Online erschienen ist, lassen sich deutliche Veränderungen in Rath's Sprache erkennen. Während die Wortwahl in der Stellungnahme hinsichtlich der Trainingsweise äußerst unscharf war, lässt sich hier in seinen Aussagen zweimal der Begriff *Low-Deep-Round*⁹⁰ wiederfinden. Der Interviewer definiert seinerseits die Rollkur als Synonym zur Low-Deep-Round-Methode, worauf Rath jedoch nicht eingeht.

Nun soll die Verwendung der verschiedenen Bezeichnungen, die die Rollkur beschreiben, noch einmal tabellarisch dargestellt werden.

90 Trainer 3.

Akteure	Bezeichnungen für die Rollkur
Deutsche Reiterliche Vereinigung Experte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidet derartige Bezeichnungen, nutzt nur die neutralen Wortverbindungen tiefe Kopf-Hals-Einstellung und tiefe Kopf-Hals-Haltung <p>→ keine Positionierung durch verwendete Sprache</p>
Berufsreitervereinigung Experte	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzt den Begriff Rollkur und Anspielungen auf die Trainingsmethode <p>→ Klare Positionierung durch Wortwahl</p>
Trainerschaft Experte	<ul style="list-style-type: none"> • Begrifflichkeiten, die auf Rollkur hindeuten, werden generell eher vermieden • Janssen distanziert sich sogar ganz von dem Ausdruck, ersetzt ihn durch die neutralere Bezeichnung Low-Deep-Round, die dann auch Rath verwendet <p>→ möchte nicht mit negativ besetzter Rollkur in Verbindung gebracht werden, erreicht jedoch das Gegenteil</p>
Tierschutzorganisation PETA informierter Laie	<ul style="list-style-type: none"> • Auffällig häufige Verwendung des Begriffs Rollkur <p>→ Zusätzliche Abwertung der Methode durch negativ konnotierte Bezeichnung</p>
Medien (Frankfurter Allgemeine Zeitung) informierter Laie	<ul style="list-style-type: none"> • Große Vielfalt der Bezeichnungen: Rollkur, Low Deep Round, LDR, Hyperflexion <p>→ Erfüllt den Zweck Leserschaft umfassend zu informieren</p>

5.2.2 Legitimes Mittel zum Zweck oder Tierquälerei?

In diesem Unterkapitel der intratextuellen Ebene soll nun herausgearbeitet werden, welche Ein- und Mehrworteinheiten in den Texten zu finden sind, die eine Position dazu zum Ausdruck bringen, ob die Rollkur tierschutzwidrig ist oder ob es sich um eine legitime Trainingsmethode handelt.

Beginnen wir nun wieder mit dem Text der Tierschutzorganisation PETA. Schon in der Überschrift wird deutlich, welchen Standpunkt die Organisation der Rollkur gegenüber vertritt. So fällt direkt auf, dass bereits hier von der *tierquälerischen „Rollkur“*⁹¹ gesprochen wird. Das Adjektiv beschreibt die Rollkur somit als eine Methode, die für ein Tier qualvoll ist. Mit der Aussage, dass Totilas mit der tierquälerischen Rollkur trainiert wird, greift PETA die Trainerschaft an und bezeichnet diese indirekt als Tierquäler. Ihre Position untermauert PETA mit einer Stellungnahme eines gerichtlichen Gutachtens, in der es heißt, dass die Trainingsmethode *aus Gründen des Tierschutzes abzulehnen ist*⁹². Aus dieser Formulierung lässt sich schlussfolgern, dass die Rollkur nicht mit dem Tierschutz vereinbar ist. Die Bezeichnung *tierquälerische Rollkur*⁹³ erscheint auch noch ein zweites Mal in den Äußerungen der Tierschutzorganisation. Auch das Substantiv *Tierquälerei*⁹⁴ wird im Zusammenhang mit Totilas und der Rollkur erwähnt. Des Weiteren wird die Rollkur als *tierwidrige Methode*⁹⁵ bezeichnet und angemerkt, dass Totilas hierdurch *gequält*⁹⁶ werde. In dem Abschnitt des Textes, der die Rollkur beschreibt, fällt auf, dass sehr viele Adjektive verwendet werden, die das Leiden von Pferden ausdrücken sollen, die in einer solchen Haltung geritten werden. So beschreibt PETA die Rollkur als *äußerst unangenehm und schmerzhaft*⁹⁷, macht deutlich, dass sie *puren Stress*⁹⁸ bei den Pferden auslöse und es dadurch zu *irreparablen körperlichen Schäden*⁹⁹ und *schlimmen Folgen*¹⁰⁰ kommen könnte. Insgesamt lässt sich also feststellen, dass sich PETA am gesamten

91 PETA 1.

92 PETA 1.

93 PETA 1.

94 PETA 1.

95 PETA 1.

96 PETA 1.

97 PETA 1.

98 PETA 1.

99 PETA 1.

100PETA 1.

Wortfeld Leid bedient und hierdurch die Argumentation auf eine emotionale Ebene rückt. Auch die Bilder, die Totilas in der Rollkur-Haltung zeigen, unterstützen die Drastik der Aussagen des Textes und erreichen den Betrachter noch einmal auf einer anderen Ebene, sodass noch mehr Emotionalität transportiert wird.

Die FAZ hingegen argumentiert in ihrem Artikel weitaus neutraler in Bezug auf die Rollkur. So wird das Reiten von Totilas in der besagten Haltung lediglich als etwas *Bedenkliches*¹⁰¹ bezeichnet. Diese Formulierung findet man sowohl in der Unterüberschrift als auch im vorletzten Abschnitt des Artikels. Durch die Verwendung eines Parallelismus mit antithetischen Zügen wird der Gegensatz zwischen dem Training auf dem Abreiteplatz in Rollkur und dem Reiten in der Prüfung noch deutlicher herausgearbeitet. Eine weitere negative Bewertung nimmt Hahn vor als er über *den als brachial geltenden Weg Janssens (Stichwort Rollkur)*¹⁰² schreibt. Das Adjektiv *brachial* spielt darauf an, dass es sich bei der Rollkur um eine Form von Gewalt handelt. Bei der Überschrift lässt sich darüber streiten, ob es sich hierbei um eine provokante Andeutung auf die Rollkur handelt oder ob Hahn tatsächlich aussagen möchte, dass *Rath Totilas perfekt im Griff*¹⁰³ hat. Auf sprachlicher Ebene werden im weiteren Verlauf keine negativen Wertungen vorgenommen. Doch das Bild, das Totilas in Rollkurhaltung zeigt, vermittelt dem Betrachter zusätzlich ein ungutes Gefühl. Es muss jedoch angemerkt werden, dass Hahn auch einige lobende Worte für Rath und Totilas findet. So bezeichnet er den Auftritt des Pferde-Reiter-Paars als *strahlende Rückkehr von Totilas*¹⁰⁴, bewertet ihn als *erfreulich*¹⁰⁵. Des Weiteren charakterisiert Hahn die Darbietung des Pferde-Reiter-Paars als *sportlich überzeugend*¹⁰⁶ und als *einen flüssigen, unangestrengt wirkenden Ritt, der viele Höhepunkte aufwies*¹⁰⁷. Er geht außerdem davon aus, dass dies *belege, dass Rath mit Totilas in den vergangenen Monaten intensiv gearbeitet hat*.¹⁰⁸ Es kristallisiert sich heraus, dass Hahn, auch wenn einige kritische Punkte im Artikel beleuchtet werden, seinen Fokus eher auf die sportliche Leistung von Rath und Totilas legt. Im Gegensatz zu PETA steht beim Bericht der

101 Medien 1.

102 Medien 1.

103 Medien 1.

104 Medien 1.

105 Medien 1.

106 Medien 1.

107 Medien 1.

108 Medien 1.

Frankfurter Allgemeinen Zeitung nicht das Tier im Vordergrund, sondern der Erfolg im Sport. Aus diesem Grunde wird auch die Rollkur nicht derart negativ dargestellt. Durch die im Artikel verwendete vielfältige Sprache und die provokante Bildauswahl sowie die zweideutige Überschrift erfüllt der Bericht seinen Zweck, Betrachter zum Lesen anzuregen und dem Leser genügend Raum zu geben, um sich selbst eine Meinung zu bilden. Allerdings muss festgestellt werden, dass die Rollkur, wenngleich marginal auch negative Aspekte dieser Trainingsmethode erläutert werden, in diesem Artikel eher als legitimes Mittel dargestellt wird, das zum Erfolg führt.

Sjef Janssen äußert sich, wie in 5.2.1 bereits herausgearbeitet wurde, deshalb nur indirekt zur Rollkur, da er den weniger negativ konnotierten Begriff *Low-deep-round-Methode*¹⁰⁹ hierfür verwendet, es allerdings so darstellt, als seien die beiden Trainingsweisen vollkommen unterschiedlich. Um seine Art und Weise zu trainieren als gut darzustellen, bezieht er den Reitsport-Weltverband FEI mit ein und gibt an, dass dieser die Methode *genehmigt* habe. Interessant ist, dass, obwohl man diese Aussage als Verteidigung der Anwendung der umstrittenen Reitweise verstehen kann, Janssen hinzufügt: *also müssen wir uns für nichts rechtfertigen*¹¹⁰. Eine weitere Rechtfertigung folgt direkt in Janssens nächster Äußerung, als er betont, dass viele Menschen so trainiert haben und auch damit erfolgreich gewesen seien, sogar *viele Goldmedaillen gewonnen*¹¹¹ hätten. Sprache und Inhalt der Aussagen stimmen also in diesem Punkt nicht überein. Ganz klar ist, dass Janssen den Anschein erweckt, als sei der Einsatz der Rollkur oder Low-deep-round-Methode ein Erfolgsgarant. Zudem stellt er es als unmöglich dar, *erfolgreiche Leute*¹¹² anzugreifen. Bei den Aussagen Janssens steht der Erfolgsgedanke eindeutig im Vordergrund, während die negativen Auswirkungen, die die Trainingsmethode auf ein Pferd hat, völlig ungeachtet bleiben.

Die Berufsreitervereinigung positioniert sich klar dahingehend, dass die Rollkur als *tierschutzwidrige Methode*¹¹³ zu deklarieren ist. Aus den Äußerungen lässt sich ebenso entnehmen, dass diese Trainingsweise von der BBR als *fragwürdige, nicht tiergerechte*

109 Trainer 1.

110 Trainer 1.

111 Trainer 1.

112 Trainer 1.

113 BBR 1.

*Ausbildungsmethode*¹¹⁴ angesehen wird, die nicht der *klassischen Reitkunst*¹¹⁵ entspricht. Durch die starke Hervorhebung dessen, was nach Vorstellung der BBR gutes *klassisches*¹¹⁶ Reiten kennzeichnet, und die Kontrastierung mit der Rollkur, wird die Trainingsmethode zusätzlich in ein schlechtes Licht gerückt. Das Wohl und die Zufriedenheit des Sportpartners Pferd sowie die Vorbildfunktion der Berufsreiter haben für die BBR oberste Priorität. Der Erfolgsgedanke spielt für sie nur peripher eine Rolle, nämlich insofern, *mit zufriedenen Pferden top Leistungen*¹¹⁷ zu erbringen, und nicht die Rollkur zu akzeptieren oder anzuwenden, um sportliche Erfolge zu verbuchen. *Das Argument 'Der Erfolg gibt ihm recht', das einige Menschen für den Trainer der niederländischen Equipe ins Feld führen, nimmt der Vorstand der BBR so nicht hin.*¹¹⁸ Diese kritische Äußerung bezüglich Janssen und der Rollkur-Methode zeigt besonders deutlich, dass der Erfolg nicht an erster Stelle steht. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Stellungnahme der BBR den Zweck erfüllen soll, die klassische Reitweise zu propagieren, auf die Tierschutzwidrigkeit der Rollkur aufmerksam zu machen und somit das Reiten in der besagten Haltung anzuprangern.

Obwohl die Deutsche Reiterliche Vereinigung nicht das Wort *Rollkur* benutzt, sondern sie als *tiefe Kopf-Hals-Haltung* beziehungsweise *-Einstellung*¹¹⁹ bezeichnet, äußert sich die FN in ihrer Stellungnahme hinsichtlich ihrer Einstellung zu der besagten Reitweise. Die FN stellt klar, dass diese Art ein Pferd zu reiten, *nicht den Ausbildungsrichtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und ihrer Vorstellung von der klassischen Reitweise*¹²⁰ entspricht. Diese Aussage macht deutlich, dass die Rollkur von der FN nicht unterstützt wird. Trotzdem weist die nächste Äußerung darauf hin, dass *der Reiter Matthias Alexander Rath weder gegen das Reglement, noch gegen den Tierschutz verstoßen*¹²¹ habe. Man kann also davon sprechen, dass die FN der Rollkur zwar nicht positiv gegenübersteht, ihr jedoch auch keine Tierschutzwidrigkeit unterstellt. Aus der Stellungnahme lässt sich ebenso entnehmen, dass das Anwenden dieser Trainingsmethode nicht als unreiterliche Haltung gegenüber dem Pferd anzusehen ist, die Deutsche

114 BBR 1.

115 BBR 1.

116 BBR 1.

117 BBR 1.

118 BBR 1.

119 FN 1.

120 FN 1.

121 FN 1.

Reiterliche Vereinigung sich trotzdem eine *harmonischere Vorbereitung*¹²² auf Turnieren wünschen würde. Insgesamt kann aus der Stellungnahme geschlussfolgert werden, dass die FN sich nicht zur Rollkur positionieren möchte. Es werden weder klare Pro- oder Contra-Argumente bezüglich der Rollkur vorgebracht, noch wird das reiterliche Verhalten von Rath eindeutig bewertet. Auffällig ist, dass in der Stellungnahme in keinster Weise auf den Erfolg eingegangen wird, sondern lediglich die Geschehnisse auf dem Abreiteplatz in Hagen, wo Rath Totilas in der besagten Haltung geritten hat, thematisiert werden. Die FN versucht also nicht von dem Vorfall abzulenken, möchte aber auch nicht klar Stellung beziehen.

Da sich Rath in der Stellungnahme gegenüber SPIEGEL Online nur sehr vage explizit zur Methode der Rollkur äußert, ist es schwierig, aus seinen Aussagen eine Haltung gegenüber der Trainingsmethode abzulesen. Geht man allerdings davon aus, dass Sjef Janssen tatsächlich als Erfinder beziehungsweise absoluter Befürworter der Methode angesehen werden kann und diese somit in dessen Unterricht Anwendung findet, so positioniert sich Rath sehr wohl pro Rollkur. Seine Äußerung über Janssen, die einer Lobeshymne gleicht, soll zeigen, dass Janssen durch seine Art des Trainierens in der Vergangenheit sehr erfolgreich gewesen ist. Es scheint, als würde er auf ebenso große Erfolge hoffen, wenn er davon spricht, *Totilas für Olympia zu qualifizieren um dann möglichst weit oben zu stehen*.¹²³ Die Aussagen Raths zeigen, dass für ihn der Erfolgsgedanke im Vordergrund steht und er die Rollkur als ein durch die FEI legitimes Mittel ansieht, das zum Erfolg führen kann beziehungsweise ihn und Totilas mithilfe von Janssen zum Erfolg führen soll. Im Interview mit der WELT stellt Rath ebenfalls besonders heraus, dass es sich um eine Trainingsmethode handelt, *die international anerkannt ist*¹²⁴ und dass er sich an die internationalen Regeln halte. Auch in den Äußerungen im Interview ist der Leistungsgedanke ein Aspekt, den Rath gerne betont. Sehr interessant ist die Textpassage, in der der Interviewer auf eine andere hoch erfolgreiche Dressurreiterin, Isabell Werth, eingeht, die angeblich ebenfalls mit der Rollkur trainiert, auch deshalb angezeigt werden soll und Rath antwortet: *Das ist verrückt. Ich kenne die Einzelheiten nicht, aber ich kann*

122 FN 1.

123 Trainer 2.

124 Trainer 3.

*mir nicht vorstellen, dass Isabell etwas getan hat, was gegen den Tierschutz verstößt.*¹²⁵ Wie diese Aussage durchblicken lässt, bringt Rath die Rollkur also selbst mit einem Verstoß gegen den Tierschutz in Verbindung. Da er bei Totilas jedoch die Low-Deep-Round-Methode anwende, die FEI-richtlinienkonform ist, ist Rath nicht der Meinung, er habe mit seiner Reit- und Trainingsweise *einen Fehler gemacht*¹²⁶, auch wenn beide Ausdrücke den identischen Sachverhalt beschreiben.

Die Analyse der intratextuellen Ebene hat ergeben, dass der Begriff *Rollkur* immer dann Verwendung findet, wenn die Akteure die Trainingsmethode nicht geschönt oder positiv darstellen möchten. Obwohl das Wort per se nur die besagte Reitweise zu beschreiben versucht, in der das Pferd den Hals stark aufrollt, hat es in den letzten Jahren eine negative Konnotation im reitsportfachlichen Kontext erfahren. Dies nutzt insbesondere die Tierschutzorganisation PETA, um ihre Ansicht über diese Reitweise zusätzlich zu unterstreichen. Auch das ausgewählte Bild sowie die Adjektive des Wortfelds Leid unterstützen die äußerst negative Haltung von PETA der Rollkur gegenüber. PETA und die Berufsreitervereinigung stellen das Wohl der Pferde in den Fokus, was ihrer Ansicht nach durch die Rollkur bedroht wird. Auch wenn die BBR in ihrer Wortwahl nicht so drastisch ist, zeigen unter anderem die verwendeten Schlagwörter *tierschutzwidrig*, *nicht tiergerecht*¹²⁷, die Abneigung der Trainingsmethode gegenüber. Auch oder gerade weil der Begriff *Rollkur* in den Texten der FN sowie der Trainerschaft nicht erwähnt wird, kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Akteure ebenso im Klaren darüber sind, dass die Trainingsmethode nicht ohne Grund umstritten ist und das Wort *Rollkur* berechtigterweise im Reitsport im Laufe der Zeit eine Bedeutungsver schlechterung erfahren hat. Während Rath Begrifflichkeiten zur Benennung seiner Trainingsweise in seiner Stellungnahme gänzlich meidet, verwenden er und sein Trainer Janssen in den Interviews mit der WELT den weniger prominenten Terminus *Low-Deep-Round*. Obgleich dieser von Janssen so benutzt wird, dass bei einem Laien der Eindruck erweckt werden könnte, dass er nichts mit der eigentlichen Rollkur zu tun habe, ist im reitsportfachlichen Kontext klar, dass die beiden Begrifflichkeiten Synonyme sind. Man könnte hierbei also davon sprechen, dass durch die Wortauswahl versucht wird, ein positiveres Bild von der

125 Trainer 3.

126 Trainer 3.

127 BBR 1.

Trainingsweise zu zeichnen, was jedoch nur bei einer eingeschränkten Adressatengruppe funktioniert. Durch den mehrfachen Verweis auf die Richtlinien der FEI, wo ebenso von der Methode *Low-Deep-Round* die Rede ist, möchte die Trainerschaft ihr Agieren als legitim und international anerkannt darstellen. Dies wird im Kapitel der Intertextualität noch einmal aufgegriffen und genauer beleuchtet. Die Art und Weise wie Totilas auf dem Abreiteplatz in Hagen geritten wurde, vonseiten der FN als *tiefe Hals-Kopf-Haltung* beziehungsweise *-Einstellung* zu benennen, ist problematisch, da diese Beschreibung die Umstände sehr ungenau wiedergibt. Als Experte mit der wohl weitreichendsten voice im Fachumfeld wäre eine andere präzisere Formulierung und klarere Positionierung denkbar gewesen, was wiederum die These unterstützt, dass auch die Akteure, die sich nicht oder nur indirekt zur Rollkur äußern, insgeheim negative Aspekte der Rollkur anerkennen und schlechte Auswirkungen auf das Wohl eines Pferdes, in diesem Fall auf Totilas, nicht gänzlich ausschließen können. Nicht abgestritten werden kann, dass die FN durch Raths reiterliches Handeln in einen Interessenskonflikt geraten ist, da sich hierbei die beiden wohl wichtigsten Beschäftigungsfelder der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, Tierwohl und Erfolg, konträr gegenüberstehen. Da insbesondere die Trainerschaft vom Erfolg im Reitsport profitiert, beziehungsweise diesen anstrebt, legt sie ihren Argumentationsfokus auf diesen Aspekt. Auch die FAZ, die vermehrtes Interesse am sportlichem Geschehen hat, geht vorrangig auf die erbrachte herausragende Leistung Totilas' ein, wodurch die Umstrittenheit der Rollkur - trotz kurzer Erwähnung - auch hier eher in den Hintergrund tritt. Diese Akteure argumentieren demnach getreu dem Motto „Der Erfolg gibt ihm recht“ und vertreten somit den Standpunkt, den man nicht treffender als mit der nachfolgenden Redensart ausdrücken könnte: „Der Zweck heiligt die Mittel“. So kann festgehalten werden, dass die Einschätzung und Bewertung der Rollkur sehr stark davon abhängt, ob die Akteure den Erfolgsgedanken oder, wie es die ursprünglichen Grundsätze des Reitsports vorsehen, das harmonische Interagieren von Mensch und Pferd sowie die langfristige Gesunderhaltung als oberste Prioritäten des Pferdeports begreifen.

Wie sich die in der Untersuchung der intratextuellen Ebene herausgearbeiteten Erkenntnisse hinsichtlich der Umstrittenheit der Rollkur auch über die Textgrenzen hinaus nachvollziehen lassen und welche Bezüge zwischen den Aussagen der verschiedenen Akteure hergestellt werden können, wird der nächste Abschnitt dieser Arbeit offenlegen.

5.3 Analyse der transtextuellen Ebene

Nach der Analyse der intratextuellen Ebene soll nun die Untersuchung der transtextuellen Ebene durchgeführt werden. Diese Analyseebene wird auch als diskursorientierte Analyse beschrieben und befasst sich unter anderem damit, wie die Einzeltexte im Gesamtdiskurs eingebettet sind. In dieser diskursanalytischen Betrachtung wird das Hauptaugenmerk auf der Intertextualität liegen. Was man unter diesem Konzept versteht, soll nun noch einmal kurz in Erinnerung gerufen werden, sodass danach die Untersuchung der Intertextualität erfolgen kann.

Dieser Abschnitt soll es möglich machen, die Ergebnisse der einzelnen Analyseebenen zu bündeln und somit die Diskursanalyse zum Thema Rollkur im Reitsport zu komplettieren.

5.3.1 Intertextualität

Das Konzept der Intertextualität setzt sich damit auseinander, ob und vor allem wie verschiedene Einzeltexte in einem Diskurs aufeinander Bezug nehmen. Man kann hierbei die zwei Globaltypen typologische Intertextualität, die Bezüge charakterisiert, welche „sich aus dem Verhältnis von Mustervorgabe und konkreter Realisierung ergeben“¹²⁸, und die referentielle Intertextualität, die kennzeichnet, welche direkten Bezüge zwischen Texten und Prätexten festgestellt werden können, unterscheiden.

Untersucht man den Text von PETA, so wird deutlich, dass die Tierschutzorganisation mit dem Konzept der Intertextualität arbeitet. Die Erläuterung von PETA über die Begründung von Rath und dessen Trainer, *dass Totilas diese Trainingsmethode bereits aus den Niederlanden kenne*¹²⁹ bezieht sich auf die Aussage, die im FAZ-Artikel zu finden ist, welche ausdrückt, dass Totilas *sechs Jahre in dieser Art ausgebildet worden*¹³⁰ ist, weshalb die Trainerschaft versuche, sich *auf das Pferd einzustellen*.¹³¹ Obwohl im Text von PETA kein direktes Zitat vorliegt, lässt sich erkennen, dass die Tierschutzorganisation auf diese

128 Warnke / Spitzmüller 2011, S.188.

129 PETA 1.

130 Medien 1.

131 Medien 1.

Aussage Bezug nimmt. Unklar ist jedoch, ob der Prätext für PETAs Bezugnahme der Medienbericht der FAZ war oder ob die Äußerung einer anderen Zeitung entnommen wurde. An gleicher Stelle arbeitet nämlich die FAZ mit einer referentiellen Intertextualität, da sie die Reitsportfachzeitschrift „Reiter Revue“ als Quelle für das eingefügte direkte Zitat nennt. Eine weitere eindeutig erkennbare Bezugnahme zu einem anderen Text im Diskurs, nämlich zu Raths Interview mit der WELT, findet man in der Äußerung, bei der es darum geht, *dass sich Rath öffentlich darüber beklagt hatte, dass die Verbände ihm kaum Rückendeckung gegeben hätten*¹³². Damit spielt PETA auf diese Aussage Raths an: *Wenn sich dann von Verbandsseite niemand öffentlich äußert, dann muss ich sagen: Das ist nicht nur verwunderlich, sondern vor allem enttäuschend und traurig*¹³³. Durch diesen Bezug versucht PETA, sowohl die FN als auch Rath schlecht darzustellen. Eine weitere intertextuelle Bezugnahme lässt sich dadurch erkennen, dass PETA in ihrer Meinungsäußerung sehr häufig zu Begriffen aus dem Wortfeld Leid greift und hierdurch eine Verbindung zum Tierschutzgesetz herstellt, wo festgeschrieben wurde, dass es verboten ist, *an einem Tier im Training oder bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Maßnahmen, die mit erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind und die die Leistungsfähigkeit von Tieren beeinflussen können, sowie an einem Tier bei sportlichen Wettkämpfen oder ähnlichen Veranstaltungen Dopingmittel anzuwenden*¹³⁴ oder *ein Tier auszubilden oder zu trainieren, sofern damit erhebliche Schmerzen, Leiden oder Schäden für das Tier verbunden sind*¹³⁵. Diesen Bezug nutzt die Tierschutzorganisation, um die Rollkur als tierschutzwidrig darzustellen.

In der Stellungnahme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung wird direkt einleitend darauf hingewiesen, dass *verschiedene Medien das Abreiten des Hengstes Totilas*¹³⁶ thematisierten. Diese Andeutung auf Prätexte aus den Medien, die den Grund der Stellungnahme offenlegt, kann ebenso als Intertextualität betrachtet werden. Die FN verweist hiermit auf Medienberichte wie beispielsweise den FAZ-Artikel, der kurz vor Veröffentlichung der Pressemitteilung erschienen ist. Jedoch wird deutlich, dass die

132 PETA 1.

133 Trainer 3.

134 PETA 1.

135 <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html>.

136 FN 1.

Deutsche Reiterliche Vereinigung sich auch auf andere *Berichterstattungen in den Medien*¹³⁷ bezieht, da Jörg Hahn in seinem Artikel nicht von einer öffentlichen Abmahnung Rath's berichtet.

Im Die WELT-Artikel, der das Interview mit Sjef Janssen wiedergibt, spielt Intertextualität ebenso eine Rolle, wenn auch mehr in den Fragen beziehungsweise Erläuterungen des Interviewers Tim Röhn als in den Aussagen Janssens. Mit der Behauptung *Sie gelten als Erfinder der Rollkur*¹³⁸ geht Röhn auf die Stellungnahme der Berufsreiter ein, welche sich im Teilsatz *Der Niederländer gilt quasi als Erfinder der Rollkur*¹³⁹ mit sehr ähnlichem Wortlaut zu Sjef Janssen geäußert haben. Janssens Äußerung *Was wir machen, ist die Low-deep-round-Methode*¹⁴⁰ wird wiederum im FAZ-Artikel an dieser Stelle aufgegriffen: *Als „Low Deep Round“ (LDR) wird eine vorgeblich nicht-aggressive Variante dieser Methode verteidigt, gerade auch von Sjef Janssen*¹⁴¹.

Auffällig im Hinblick auf die Intertextualität ist auch, dass sich sowohl Janssen im Interview mit der WELT, als auch Rath in seiner Stellungnahme gegenüber SPIEGEL Online sowie im Interview auf die Richtlinien beziehungsweise die Genehmigungen der FEI berufen. Sie beziehen sich damit auf ein Regelwerk, das internationale Anerkennung genießt und versuchen dadurch ihr Verhalten zu legitimieren.

Im Interview Rath's lässt sich an einigen Stellen referentielle Intertextualität finden. So geht er auf die Vorwürfe von PETA ein, unterstellt der Tierschutzorganisation, den Bekanntheitsgrad von Totilas genutzt zu haben, um mehr Aufmerksamkeit zu erhalten. Hiermit möchte Rath verdeutlichen, dass es der Tierschutzorganisation bei ihrem verbalen und nonverbalen Handeln seines Erachtens nicht um das Tierwohl Totilas' ging oder geht, sondern nur darum, Aufsehen zu erregen und die eigene Bekanntheit zu steigern. Durch diese Unterstellung vonseiten Rath's soll die Glaubwürdigkeit und somit die Argumente von PETA entkräftet werden. Auch auf den Akteur der FN nimmt Rath in seinem Aussagen Bezug. Es kann angenommen werden, dass er mit seinen Bemerkungen: *Was das*

137 FN 1.

138 Trainer 1.

139 BBR 1.

140 Trainer 1.

141 Medien 1.

*Trainingsystem angeht, war es für den Verband schwierig, weil er sich in dieser Sache bislang nicht positioniert hat*¹⁴² und *Wenn man bei Erfolgen jubelnd daneben steht, sich in schwierigen Situationen aber nicht klar positioniert, dann ist das nicht zu verstehen*¹⁴³, auf die sehr vage Stellungnahme der FN hindeutet, die auch im Korpus enthalten ist. Diese Worte Raths üben vehemente Kritik an der Stellungnahme der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, in welcher sie, wie in der intratextuellen Ebene bereits herausgearbeitet wurde, nicht eindeutig Stellung bezieht.

Die Analyse der Intertextualität der transtextuellen Ebene zeigt, dass das der Diskursanalyse zugrundeliegende Korpus eine Vielzahl an intertextuellen Bezügen aufweist. Diese erfüllen unterschiedliche Zwecke. Während beispielsweise Rath vorrangig deshalb auf andere Äußerungen verweist, weil er Kritik an PETA und der FN üben möchte, bezieht sich die Deutsche Reiterliche Vereinigung auf vorausgegangene Medienberichte, um den Grund dafür zu liefern, weshalb sie sich zu Wort meldet. Einzelne Akteure wie beispielsweise PETA oder Rath nutzen die Bezüge zu anderen Texten aus dem Korpus mit dem Ziel, ihre eigene voice zu stärken oder die voice eines anderen Akteurs herabzusetzen beziehungsweise abzuwerten. Die Kausalität der Verwendung der Intertextualität ist demnach mannigfaltig. Dies zeigt auf, dass durch das Konzept der Intertextualität die Positionierung und voice der Akteure im Diskurs stark beeinflusst werden kann und wie wichtig es somit für die DIMEAN ist, die Texte auch auf der transtextuellen Ebene zu betrachten.

Im nachfolgenden Abschnitt gilt es, die Ergebnisse der einzelnen Analyseebenen zu reflektieren und ein Fazit zu formulieren.

142 Trainer 3.

143 Trainer 3.

6 Fazit

Nach der diskurslinguistischen Mehr-Ebenen-Analyse stellt sich nun abschließend die Frage, welche Schlüsse sich aus der Akteursebene sowie der intra- und transtextuellen Ebene im Hinblick auf das Reiten in Rollkur ziehen lassen.

Obwohl es schwierig ist zu eruieren, inwieweit die Rollkur Schmerzen bei einem Pferd hervorruft und somit beim Reiten in dieser Haltung gegen das Tierschutzgesetz verstoßen wird, hat die DIMEAN ergeben, dass das Reiten in Rollkur sowohl bei Experten als auch bei interessierten Laien äußerst umstritten ist und die negativen Aspekte, die diese Reitweise mit sich bringt, überwiegen. Auch wenn PETA den Sachverhalt etwas sehr dramatisch darstellt und nicht geleugnet werden kann, dass die Tierschutzorganisation durch Totilas mehr Aufmerksamkeit generiert, vertritt sie eine Meinung, die von der Mehrheit der am Diskurs beteiligten Akteure unterstützt wird: Reiten in Rollkur und Tierschutz lassen sich nur schwer vereinbaren. Wieso sonst sollte sich die Deutsche Reiterliche Vereinigung nicht klar pro Rollkur positionieren wollen oder die BBR sich so vehement gegen diese Methode aussprechen? Diese Art zu trainieren hat, wie die FN und die Berufsreitervereinigung klarstellen, nichts mehr mit den klassischen Grundsätzen zu tun, die die Reitlehre vorgibt und als oberstes Ziel die Gesunderhaltung des Pferdes vorsieht. Gerade die Deutsche Reiterliche Vereinigung hätte durch ihre weitreichende voice die Möglichkeit ein Machtwort zu sprechen, eine Chance, die sie jedoch nicht ergreift. Wie in 2. erläutert, hat die Rollkur bekanntermaßen negative Auswirkungen auf Pferdekörper und -psyche, was insbesondere die Berufsreitervereinigung und auch PETA anprangern. Wenngleich beide Akteure die Folgen nicht präzise in ihren Ausführungen nennen, betonen sie nachdrücklich, dass die Rollkur ihrer Meinung nach dem Tierwohl zuliebe abzulehnen ist.

Auch die Medien, in diesem Fall die FAZ, greifen durch die verwendete Sprache und das gewählte Bild die Umstrittenheit der besagten Reitweise auf. Da es sich bei diesem Akteur jedoch um einen interessierten Laien handelt, der weder im Tierschutz noch im Reitsport beheimatet ist, sondern dessen Aufgabe es ist, über die Geschehnisse bei Sportereignissen zu berichten, liegt der Fokus nicht auf dem Tier und dessen Bedürfnissen, sondern auf den

erbrachten Ergebnissen der Sportler. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Aussagen der Trainerschaft ab, wobei jedoch noch weniger auf die Rollkur eingegangen wird, da sowohl Rath als auch Janssen bestreiten, diese Methode zu praktizieren. Als einziges Pro-Argument, die Rollkur, beziehungsweise wie sie es ausdrücken die Low-Deep-Round-Methode, anzuwenden, wurde vonseiten der Trainerschaft angeführt, dass die Methode zu Erfolg führen und dazu verhelfen kann, bessere Leistungen auf Turnieren abzurufen. Sie nutzen die Fokussierung auf den Leistungsaspekt somit dazu, die Trainingsmethode in ein besseres Licht zu rücken und verweisen auch auf die Richtlinien der FEI, die ein 10-minütiges Reiten in der besagten Haltung erlauben. Diese zeitliche Begrenzung spricht jedoch ebenfalls dafür, dass die Methode negative Folgen für ein Pferd haben kann, sonst wäre sie sicherlich uneingeschränkt erlaubt. Dies als Argumentationsgrundlage zum Rechtfertigen der Trainingsweise zu nutzen, ist demnach als fragwürdig zu bewerten. Des Weiteren fällt auf, dass die Trainerschaft gerne Kritik an anderen Akteuren übt. Insbesondere das Verhalten von PETA und der FN wird bemängelt, um von eigenen Fehlern abzulenken. Auch wenn man dafür plädieren kann, dass die Kritik nicht völlig unbegründet ist, die Schuld ausschließlich bei anderen zu suchen, ist sicherlich nicht der richtige Weg. Eine berechtigte Frage, die sich nach der genauen Betrachtung der Äußerungen stellt, ist folgende: Weiß die Trainerschaft nicht insgeheim selbst, dass die Rollkur tierschutzwidrig ist? Man kann es annehmen. Wieso sollte die Trainerschaft sich mehrfach rechtfertigen, versuchen, das Thema zu wechseln oder einen neutraleren Begriff für dieselbe Reitweise so darstellen, als beschreibe er etwas völlig anderes, wenn sie von der Legitimität ihres Trainingssystems, welches die Rollkur beinhaltet, überzeugt wäre?

Trotzdem ist es meines Erachtens nicht richtig, die gesamte Schuld für das Reiten in Rollkur der Trainerschaft zuzuweisen, so wie es PETA oder die BBR andeuten. Natürlich ist jeder selbst für sein Handeln beziehungsweise den Umgang mit einem Tier verantwortlich, allerdings darf auch der Erfolgsdruck nicht vergessen werden, der auf Rath und Totilas ausgeübt wurde. Stetig wachsende Anforderungen, die auf Turnieren an Pferde und Reiter gestellt werden, sind nicht immer leicht zu erfüllen. Gerade im internationalen Sport wird den zwei- und vierbeinigen Turnierteilnehmern viel abverlangt, weshalb, wie die Richtlinien der FEI zeigen, auch fragwürdige Trainingsmethoden wie Low-Deep-Round mit zeitlicher Einschränkung zugelassen werden. Es ist wichtig, dass im gesamten

Reitsport ein Umdenken erfolgt, was die Erwartungen an Reiter und Pferde anbelangt beziehungsweise dieselben so zu gestalten, dass sie auch mit unumstrittenen Trainingsweisen erfüllt werden können. Nur so ist es möglich, das Tierwohl im Reitsport langfristig sicherzustellen. Der Diskurs um Totilas und die Rollkur hat wesentlich dazu beigetragen, sich darauf zu besinnen, dass Erfolg ohne den Sportpartner Pferd überhaupt nicht möglich wäre und wie essentiell somit die Beachtung des Tierschutzes im Pferdesport ist. Denn obwohl im Fall Totilas von der Staatsanwaltschaft kein Schaden durch die Rollkur festgestellt werden konnte und Rath somit offiziell nicht gegen das Tierschutzgesetz verstoßen hat, beziehungsweise kein Verstoß nachgewiesen werden konnte, heißt es nicht, dass die Rollkur tierschutzkonform ist.

Ob Totilas nämlich beim Praktizieren der Rollkur Schmerzen erlitten hat und nur kein dauerhafter Schaden dadurch entstanden ist, wird sich nicht eindeutig klären lassen, da er, wie alle seiner Artgenossen, nicht über die verbale Kompetenz verfügt, sich hierzu zu äußern. Totilas' Habitus während der Anwendung der Rollkur spricht jedoch meines Erachtens eine deutliche Sprache: Der trübe Blick, angelegte Ohren, ein unruhig pendelnder Schweif, der auf Verspannungen im Rücken hindeutet, und das geöffnete Pferdemaul - ein zufriedenes und entspanntes Pferd sieht anders aus. Um diesen Eindruck auf das Eingangszitat zu beziehen - der Anblick von Totilas gleicht eher einem Pferd, das seinen Reiter anzuschreien versucht, da Flüstern und Reden zuvor keine Wirkung erzielt haben.



Quelle: Schnell 2012.

Literaturverzeichnis

Korpus:

FN Stellungnahme vom 04.05.2012

Link: <https://www.spiegel.de/sport/sonst/kritik-an-rollkur-rath-verteidigt-umstrittenen-totilas-trainer-a-816953.html>.

Stellungnahme der Berufsreitervereinigung vom 22.02.2012

Link: http://www.balkenhol.org/aktuell_k/html/20120222_0.htm.

PETA Stellungnahme letzte Aktualisierung im Mai 2013

Link: www.peta.de/totilas.

Interview „In Deutschland wird immer gemeckert“ vom 10.07.2012

Link: <https://www.welt.de/sport/article108250270/In-Deutschland-wird-immer-gemeckert.html>.

SPIEGEL Online: Rath verteidigt umstrittenen Totilas-Trainer vom 22.02.2012

Link: <https://www.spiegel.de/sport/sonst/kritik-an-rollkur-rath-verteidigt-umstrittenen-totilas-trainer-a-816953.html>.

Interview „Totilas ist kein Sportinvalide“ vom 20.04.2013

Link: <https://www.welt.de/sport/article115448509/Totilas-ist-kein-Sportinvalide.html>.

FAZ-Artikel „Rath hat Totilas perfekt im Griff“ vom 29.04.2012

Link: <https://www.faz.net/aktuell/sport/mehr-sport/dressur-rath-hat-totilas-perfekt-im-griff-11735274.html>.

Literatur:

Blommaert, Jan: Discourse. A Critical Introduction. Cambridge 2005 (= Key topics in sociolinguistics).

Gardt, Andreas: Diskursanalyse – Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten. In: Warnke, Ingo (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault – Theorie und Gegenstände. Berlin und New York 2007(= Linguistik – Impulse & Tendenzen 25), S. 27-52.

Heuschmann, Gerd: Finger in der Wunde. Was Reiter wissen müssen, damit ihr Pferd gesund bleibt, Wu Wei Verlag, Schondorf 2006.

Kämper, Heidrun/Warnke, Ingo H.(Hrsg.): Diskurs – interdisziplinär. Zugänge, Gegenstände, Perspektiven, Walter de Gruyter Verlag, Berlin/Boston 2015.

Kämper, Heidrun/Kilian, Jörg (Hrsg.): Wort – Begriff – Diskurs. Deutscher Wortschatz und europäische Semantik. Bremen: Hempen 2012. (Sprache - Politik - Gesellschaft 7), S. 1-9.

Meyer, Heinz: Roll-Kur. Die Überzäumung des Pferdes, Wu Wei Verlag, Schondorf 2008.

Marinecz, Kornélia: Rezension zu Jürgen Spitzmüller & Ingo H. Warnke: Diskurlinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse, in: Sprachtheorie und germanistische Linguistik. Eine internationale Zeitschrift, hrsg. von András Kertész, Nodus Publikationen Münster 2015 (25.1), S. 95-103.

Müller, Marcus: Sprachliches Rollenverhalten. Korpuspragmatische Studien zu divergenten Kontextualisierungen in Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Walter de Gruyter Verlag, Berlin/Boston 2015.

Sanders, Lukas: Tierschutzrechtliche Problemfelder im kontemporären Pferdesport. Rechtliche Betrachtung von Handlungsbedarfen und Entwicklung von Lösungsansätzen für Staat und Verwaltung, Books on Demand, Norderstedt 2016.

Van Trigt, Annette: The Story of Totilas [Film] Niederlande: Annette van Trigt Productions, 2018.

Warnke, Ingo H.: Text und Diskurslinguistik in: Textlinguistik. 15 Einführungen, Janich, Nina (Hrsg.), Gunter Narr Verlag, Tübingen 2008, S.35-52.

Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen: Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik – Grundlagen und Verfahren einer Sprachwissenschaft jenseits textueller Grenzen in: Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene, Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen (Hrsg.), Walter de Gruyter Verlag, Berlin/New York 2008, S.3-54.

Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen: Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse, Walter de Gruyter Verlag, Berlin/Boston 2011.

Wichter, Sigurd: Experten- und Laienwortschätze. Umriss einer Lexikologie der Vertikalität in: Reihe Germanistische Linguistik, Henne, Helmut/Sitta, Horst/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.), Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1994, 144 Kollegbuch.

Websites der Akteure:

PETA: www.peta.de

FN: www.pferd-aktuell.de

BBR: www.berufsreiter.com

FAZ: www.faz.net

Matthias Alexander Rath: <http://matthias-rath.de/>

Weitere Internetquellen:

Bonacchi, Silvia 2011:

Link: <http://journals.pan.pl/Content/88412/mainfile.pdf?handler=pdf>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz:

Link: <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschg/BJNR012770972.html> , zuletzt besucht am 18.04.2020.

Cavallo Redaktion 2010:

Link: <https://www.cavallo.de/reiterwissen/interview-mit-matthias-rath-das-gefuehl-totilas-reiten-zu-wollen-uebertrifft-alles/>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Deutscher Tierschutzbund:

Link: <https://www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/recht/buergerliches-recht/> , zuletzt besucht am 18.04.2020.

Duden:

Link: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Tierschutz>, zuletzt besucht am 18.03.2020.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache:

Link: <https://www.dwds.de/wb/Schlagwort>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache:

Link: <https://www.dwds.de/wb/Diskurs> ,zuletzt besucht am 18.04.2020.

Feine Medien:

Link: <https://www.der-tierschutz.net>, zuletzt besucht am 19.12.2019.

Lec, Stanislaw Jerzy:

Link: <https://gutezitate.com/zitat/166665> , zuletzt besucht am 18.04.2020.

Österreichische Gesellschaft für Pferde-Physiotherapie:

Link: <http://www.pferdephysiotherapie.at/37.html> , zuletzt besucht am 18.04.2020.

ProPferd 2015:

Link: <https://www.propferd.at/main.asp?VID=1&kat1=87&kat2=644&NID=634>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Sanders, Claudia 2006:

Link: <https://dressur-studien.de/die-radikale-roll-tortur/>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Spiller, Achim/Ikinge Christina-Maria: Tierwohlbewusstsein und –verhalten von Reitern. Die Entwicklung eines Modells für das Tierwohlbewusstsein und –verhalten im Reitsport, Göttingen 2016,

Link: https://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:69R2tJ2AvNMJ:https://ageconsearch.umn.edu/record/260777/files/Diskussionspapier_Tierwohlbewusstsein_Ikinge_final_%25C3%25BCberarbeitet2007.pdf+%&cd=15&hl=de&ct=clnk&gl=de, zuletzt besucht am 17.04.2020.

Unbekannter Verfasser (veröffentlicht von Seifert, Hajo):

Link: <http://www.hajo-seifert.de/index.php/ausbilder/zitate>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Wehnert, Christiane 2010:

Link: <https://www.cavallo.de/medizin/jetzt-wird-es-richtig-eng/>, zuletzt besucht am 18.04.2020.

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1:

<https://sous-la-selle.skyrock.com/photo.html?>

[id_article=2644294302&id_article_media=1599157](https://sous-la-selle.skyrock.com/photo.html?id_article=2644294302&id_article_media=1599157), zuletzt aufgerufen am 18.04.2020.

Abbildung 2:

Österreichische Gesellschaft für Pferde-Physiotherapie:

Link: <http://www.pferdephysiotherapie.at/37.html>, zuletzt aufgerufen am 18.04.2020.

Abbildung 3:

DWDS-Wortverlaufskurve für „diskurs“, erstellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, Link: <https://www.dwds.de/r/plot?view=1&corpus=dta%2Bdwds&norm=date%2Bclass&smooth=spline&genres=0&grand=1&slice=10&prune=0&window=3&wbase=0&logavg=0&logscale=0&xrange=1600%3A2018&q1=diskurs>, abgerufen am 26.11.2019.

Abbildung 4:

Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen: DIMEAN Gesamtlayout 2009,

Link: <http://www.spitzmueller.org/docs/praes-DIMEAN-2009-03-31.pdf>, zuletzt aufgerufen am 18.04.2020.

Abbildung 5:

Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen: Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse, Walter de Gruyter Verlag, Berlin/Boston, 2011.

Abbildung 6:

Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen: Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse, Walter de Gruyter Verlag, Berlin/Boston, 2011.

Abbildung 7:

Warnke, Ingo H./Spitzmüller, Jürgen: Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse, Walter de Gruyter Verlag, Berlin/Boston, 2011.

Abbildung 8:

Schnell, Barbara 2012, Link: <http://www.eurodressage.com/2012/10/22/german-branch-peta-files-charges-against-totilas-owners>, zuletzt aufgerufen am 18.04.2020.

Abkürzungsverzeichnis:

- BBR = Bundesvereinigung der Berufsreiter
- DIMEAN = Diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse
- DOKR = Deutsches Olympisches Komitee der Reiter
- FAZ = Frankfurter Allgemeine Zeitung
- FEI = Fédération Equestre Internationale
- FN = Fédération Équestre Nationale
- LDR = Low-Deep-Round
- PETA = People for the Ethical Treatment of Animals
- TierSchG = Tierschutzgesetz
- TierSchTrV = Tierschutztransportverordnung
- WDR = Westdeutscher Rundfunk

Anhang

FN 1



DEUTSCHE REITERLICHE VEREINIGUNG
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht

04.05.2012 | 13:30 Uhr | Susanne Hennig

FN-Stellungnahme zum Abreiten des Pferdes Totilas in Hagen

Warendorf (fn-press). In den vergangenen Tagen thematisierten verschiedene Medien das Abreiten des Hengstes Totilas mit tiefer Kopf-Hals-Haltung auf dem Vorbereitungsplatz des Turniers „Horses & Dreams“ in Hagen. Das Vorbereiten des Pferdes in besagter Haltung entspricht nicht den Ausbildungsrichtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und ihrer Vorstellung von der klassischen Reitweise. Dennoch hat der Reiter Matthias Alexander Rath weder gegen das Reglement, noch gegen den Tierschutz verstoßen.

Bundestrainer Jonny Hilberath hatte den Reiter und seinen Heimtrainer Klaus Martin Rath auf dem Vorbereitungsplatz angesprochen, den Hengst mit weniger tiefer Kopf-Hals-Einstellung zu reiten. Entgegen der Berichterstattung in den Medien wurde Matthias Alexander Rath aber nicht offiziell abgemahnt. Es wurde auch kein Verfahren wegen unreiterlicher Haltung gegenüber dem Pferd eingeleitet.

Der Verband geht davon aus, dass die stattgefundenen Gespräche zwischen Bundestrainer, Heimtrainer und Reiter zu einer Sensibilisierung geführt haben und eine harmonischere Vorbereitung des Pferdes auf den kommenden Turnieren gewährleistet ist.

BBR 1

Klare Stellungnahme der
Berufsreiter: "Enttäuscht über
die Zusammenarbeit
Rath/Janssen"

Totilas und Matthias Rath:
Berufsreiter sind enttäuscht über
Zusammenarbeit mit Sjef Janssen

Telgte (BBR). Mit großem
Bedauern hat die
Bundesvereinigung der Berufsreiter
(BBR) im DRFV e.V. die geplante
Zusammenarbeit zwischen
Matthias Rath, seinem Pferd Totilas
und dem niederländischen Trainer
Sjef Janssen zur Kenntnis
genommen. Das Argument ‚Der
Erfolg gibt ihm recht‘, das einige
Menschen für den Trainer der
niederländischen Nationalequipe
ins Feld führen, nimmt der
Vorstand der BBR so nicht hin.
Immerhin hatte die Diskussion um
fragwürdige, nicht tiergerechte
Ausbildungsmethoden, gerade
dazu geführt, dass sich ein
verstärktes Bewusstsein für den
Sinn einer Reitweise nach
klassischem Vorbild gebildet hatte.
Und schließlich gibt es genug
Vorbilder, die durch reelle
Ausbildungsmethoden mit
zufriedenen Pferden top
Leistungen erbringen. So erscheint
die Nachricht über den neuen
Trainer für das Paar Rath/Totilas
absolut unverständlich.
Unter ihrem Slogan ‚Dem Pferde
verpflichtet, dem Sport verbunden‘
verficht die BBR seit Jahrzehnten
ein pferdegerechtes Ausbilden
unter klassischen Gesichtspunkten
und kämpft für die Erhaltung der
klassischen Reitkunst.
Es geht der BBR nicht darum,
Matthias Rath anzuprangern, weil
er einen ausländischen Trainer
engagiert. Im Fokus steht die

Trainingsmethode des Sjef
Janssen. Der Niederländer gilt
quasi als Erfinder der Rollkur,
gegen die sich die BBR seit Jahren
vehement einsetzt. So hatte die
Bundesvereinigung bereits im Jahr
2006 mit einem deutschlandweit
verschickten Plakat auf die
tierschutzwidrige Methode der
Rollkur hingewiesen und sich in
diversen Artikeln und
Stellungnahmen dagegen
ausgesprochen. Dass sich nun ein
A-Kaderreiter diesem fehlgeleiteten
System anschließt und dies als
"Bewusstseinsweiterung" ansieht,
kann von der Bundesvereinigung
der Berufsreiter nicht akzeptiert
werden.

In der Broschüre „Ethik und Moral
des Berufsreiters“ (herausgegeben
von der BBR) weist Reitmeister
Günter Festerling
unmissverständlich auf die
Bedeutung des Berufsreiterstandes
hin: „Es wird ihm vorbehalten
bleiben, die klassische Reitweise
und damit unsere zeitgemäße
Reiterei zu erhalten. Immer
vordringlicher wird sein Auftrag,
zunehmender Abkehr von den als
richtig erkannten Grundsätzen der
Reiterei zu wehren und deren
Richtigkeit und Unumgänglichkeit
stets neu unter Beweis zu stellen.“
Diesem Credo fühlt sich die
Berufsreitervereinigung gerade
heute verpflichtet.

Quelle:
www.berufsreiterverband.de/

PETA 1

THEMEN · UNTERHALTUNG · PFERDESPORT

„Wunderpferd“ Totilas wird mit der tierquälerischen „Rollkur“ trainiert

🕒 Mai, 2013

PETA erstattet Strafanzeige

Totilas ist eines der berühmtesten Pferde weltweit. Doch sein Ruhm hängt mit den Siegen zusammen, die der 12-jährige Hengst bei Dressurturnieren erzielt. Gerade im Dressursport zählen allein die Erfolge. Die Pferde sind teure „Sportgeräte“, also müssen die Tiere „funktionieren“.

Update Mai 2013

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt/M. hat das Ermittlungsverfahren gegen Rath / Schockemöhle jetzt eingestellt. Grundlage der Entscheidung ist das Ergebnis einer über dreistündigen Untersuchung des Pferdes durch eine Gutachterkommission unter Leitung der hessischen Tierschutzbeauftragten im Dezember 2012. Es konnten keine unmittelbaren Schäden, Schmerzen und Leiden aus der Rollkur-Dressur im April des vergangenen Jahres nachgewiesen werden.

PETA weist jedoch darauf hin, dass die Gutachter-Kommission und auch die Staatsanwaltschaft Frankfurt deutlich betonen, dass die „Rollkur“ als Trainingsmethode abzulehnen ist. Im Gutachten heißt es: „Deshalb ist sie (die Rollkur bzw. Hyperflexion, Anm. von PETA) aus Gründen des Tierschutzes abzulehnen.“ (Gutachten der Landesbeauftragten für Angelegenheiten des Tierschutzes Hessen v. 21.12.2012). Die Staatsanwaltschaft selbst übt in ihrem ausführlichen Bescheid heftige Kritik an den Verbandsrichtlinien der deutschen und internationalen Reiterlichen Vereinigungen. Diese liefern – so Zitat aus dem Bescheid der Staatsanwaltschaft – „ein ‚Einfallstor‘ für die missbräuchliche Anwendung der Hyperflexion“. Die Staatsanwaltschaft bestätigt zudem, dass berechtigte Kritik an der weiten Verbreitung der Rollkur zulässig ist.

„Das Totilas-Verfahren hat dazu geführt, dass die Sensibilität zum Thema Rollkur in der Deutschen Reiterlichen Vereinigung gestiegen ist“, fasst PETA-Rechtsanwältin Dr. Davina Bruhn die Entwicklung zusammen. „Es sei daran erinnert, dass sich Rath öffentlich darüber beklagt hatte, dass die Verbände ihm kaum Rückendeckung in diesem Verfahren gegeben hätten – zu Recht, wie nun bestätigt wurde.“

Auch wenn das Ermittlungsverfahren eingestellt wurde, so ist die Beurteilung durch die Staatsanwaltschaft und die Gutachter ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, um die „Rollkur“ als Trainingsmethode von den Turnierplätzen zu verbannen. PETA kämpft auch in Zukunft für die Rechte der Pferde – auch im sogenannten „Rennsport“. (Staatsanwaltschaft Frankfurt/M, Az.: 8940 Js 246257/12 U)



© Hiddmann/Youtube.com

2010 wurde Totilas im Rahmen eines zweistelligen Millionendeals an die Pferdezüchter Paul Schockemöhle und Ann Kathrin Linsenhoff verkauft. Geritten wird er seitdem von Linsenhoffs Stiefsohn Matthias Alexander Rath. Doch die erhofften Erfolge blieben überwiegend aus. Um die einkalkulierten Siege zukünftig zu erzielen, wird Totilas nach Angaben von Rath vor allem seit dem Frühjahr 2012 mit der tierquälerischen „Rollkur“ trainiert! Auf einigen Turnieren konnte bereits die Anwendung der „Rollkur“ bei Totilas beobachtet werden.

Wegen des Verdachts der Tierquälerei erstattete PETA nach monatelangen Recherchen Strafanzeige – einerseits aufgrund der Rollkur, andererseits aufgrund der Tatsache, dass Totilas kein freier Weidegang zur Verfügung steht. PETA ist der Meinung, dass Pferde unbedingt Kontakt zu Artgenossen benötigen, um ihre sozialen Kontakte ausleben zu können. Darüber hinaus ist es für die Gesundheit der Tiere überaus wichtig, dass sie sich frei bewegen dürfen. So sehen es auch die Leitlinien des Landwirtschaftsministeriums zur Pferdehaltung vor. Zudem fordern wir ein Verbot solcher tierwidrigen Trainingsmethoden wie die der Rollkur und stärkere Kontrollen auf Turnieren.

Wegen „Leistungsabfall“ gequält

Die Erwartungen an das „Wunderpferd“ Totilas waren – gerade in Hinblick auf die Olympischen Spiele – im Frühjahr 2012 extrem hoch. Bei den Wettkämpfen waren Pferd und Reiter jedoch

nicht immer so erfolgreich wie geplant – und Totilas „will“ nicht immer so, wie sein Reiter. Der Presse zufolge erlaube sich das Pferd „Frechheiten“.

Um den Hengst gefügig zu machen und ihm zu zeigen, wer der „Herr im Hause“ ist, entschieden sich die Verantwortlichen für die Anwendung der „Rollkur“. Diesen Schritt begründeten Rath und sein Trainer damit, dass Totilas diese Trainingsmethode bereits aus den Niederlanden kenne und der Reiter zudem mehr Kontrolle über das Pferd benötige.



© Hiddmann/Youtube.com

Die „Rollkur“

Anders als der positiv besetzte Begriff Kur vermuten lässt, ist diese „Trainingsmethode“ für Pferde äußerst schmerzhaft! Um ein Maximum an Kontrolle über das Pferd zu haben, zieht der Reiter den Kopf des Tieres stark nach unten auf die Brust. Das Pferd hat in dieser „aufgerollten“ Haltung keine Chance mehr, sich gegen den Reiter zu wehren. Das Blickfeld des Pferdes wird dabei stark eingeschränkt und die Tiere haben Probleme, ihr Gleichgewicht zu halten. Gerade für das Pferd als Fluchttier bedeutet das puren Stress. Meistens resignieren Pferde, da jeder Versuch, sich zu wehren, sinnlos ist.

In dieser unnatürlichen Haltung werden die Pferde im Reitsport zu Höchstleistungen gezwungen. Das ist nicht nur äußerst unangenehm und schmerzhaft, sondern kann unter Umständen sogar zu irreparablen körperlichen Schäden des Pferdes führen. Verschiedene Wissenschaftler warnen vor den schlimmen Folgen der „Rollkur“.

Die „Rollkur“ ist nur eine der furchtbaren Trainingsmethoden im Dressursport. PETA hat Strafanzeige erstattet.

Was Sie tun können

Jeder Mensch kann helfen, das Leid der Pferde zu beenden, indem er auf die Bedürfnisse des Pferdes Rücksicht nimmt und dieses nicht als „Sportgerät“ behandelt.

Sollten Sie beobachten, wie ein Pferd mit der Rollkur trainiert wird, weisen Sie Reiter bzw. Halter darauf hin, wie qualvoll es für das Pferd ist und welche gesundheitlichen Schäden auftreten können.

Sollte dies erfolglos bleiben und besteht der Verdacht, dass ein Pferd im Training gequält wird, können Sie sich mit Ihren Beobachtungen an die zuständigen Behörden oder an PETA wenden.

Trainer 1

SPORT TOTILAS-TRAINER

„In Deutschland wird immer gemeckert“

Veröffentlicht am 10.07.2012 | Lesedauer: 4 Minuten

Von Tim Röhn



Der Niederländer Sjef Janssen junior ist Sohn des ehemaligen Weltklasse-Radrennfahrers Sjef Janssen und selbst ein erfolgreicher Dressur-Reiter gewesen

Quelle: ANP/Robin Utrecht

Sjef Janssen, der neue Trainer des Dressur-Wunderhengstes Totilas, über den erkrankten Reiter Rath, die offensive Vermarktung des zehn Millionen Euro teuren Pferdes und seine umstrittenen Methoden.

Bis zum Ende der Olympischen Spiele ist Sjef Janssen Trainer der niederländischen Nationalmannschaft, danach wird er mit dem deutschen Dressurreiter Matthias Rath und dessen Pferd Totilas arbeiten. Der zehn Millionen Euro teure Wunderhengst aus dem Stall von Paul Schockemöhle wird wegen einer Erkrankung Raths nicht bei den Olympischen Spielen in London (27. Juli bis 5. August) starten.. Janssen junior ist ein ehemaliger Dressurreiter und Ehemann der mehrfachen Olympiasiegerin Anky van Grunsven. Der 62-Jährige ist seit 2005 Trainer der niederländischen Dressur-Equipe.

Welt Online: Sie haben bereits das Duo Edward Gal, den Vorgänger von Matthias Rath, und Totilas trainiert. Ist der Hengst das beste Dressurpferd der Welt?

Sjef Janssen: Totilas ist ein sehr gutes Pferd, und ich denke, dass ich das Zusammenspiel zwischen ihm und Matthias weiter verbessern kann. Totilas hatte bei einigen Turnieren ja schon fast genauso gute Werte wie unter Edward Gal – da ist noch vieles möglich. Totilas sieht nicht nur gut aus, er hat auch viel Qualität. Ich will mich nicht festlegen, ob er das allerbeste Pferd ist. Aber im Moment gehört er zu den drei bis vier besten Pferden der Welt.

Welt Online: Trotzdem gab es mit Matthias Rath zuletzt immer wieder Enttäuschungen. Verdirbt er das Pferd?

Janssen: Das ist absoluter Schwachsinn! Leute, die so etwas sagen, wollen einfach nur verletzen und blamieren.

Welt Online: Woran hapert es?

Janssen: Es gab, wie gesagt, gute Ergebnisse. Was fehlt, ist die Konstanz. Matthias kennt das Pferd noch nicht gut genug, um immer zu glänzen. Ich weiß nicht, ob er besser werden kann als Edward. Aber verbessern kann er sich auf jeden Fall.

Welt Online: Zum Beispiel mit der in Deutschland umstrittenen Rollkur, mit der Sie trainieren? Also einer Methode, die das Pferd zum Senken des Kopfes und Einrollen des Halses zwingt?

Janssen: Falsch! Die Rollkur wenden wir nicht an. Was wir machen, ist die Low-deep-round-Methode. Diese wurde vom Reitsport-Weltverband FEI genehmigt, also müssen wir uns für nichts rechtfertigen.

Welt Online: Sie gelten als der Erfinder dieser Methode.

Janssen: Nein, das stimmt nicht. Seit vielen Jahrhunderten haben viele Menschen so trainiert, und sie sind sehr erfolgreich gewesen. Auch Deutschland hat mit Hilfe dieser Methode ganz viele Goldmedaillen gewonnen. Wie heuchlerisch kann einer überhaupt sein, dass er andere erfolgreiche Leute nun angreift?

Welt Online: Springreiter Ludger Beerbaum hat den Hype um Totilas kritisiert. Können Sie die Kritik nachvollziehen?

Janssen: Ich habe nur von diesem Interview gehört, es aber nicht gelesen. Von daher möchte ich mich nicht dazu äußern.

Welt Online: Haben Sie Verständnis für die offensive Vermarktung von Totilas? Es gibt Fanartikel aller Art, das Tier hat eine eigene Homepage, schon im Herbst 2010 wurde vom olympischen Gold gesprochen.

Janssen: Du solltest dich nie selbst als Favorit bezeichnen, das bringt Unglück. Ich absolviere lieber in aller Stille meine Trainingseinheiten. Das habe ich schon immer so gemacht, und jetzt habe ich viele gute Pferde. Du musst immer ernsthaft trainieren und deine Umwelt in Ruhe lassen.

Welt Online: Bei Totilas war die Strategie eine andere. Jetzt hagelt es Kritik.

Janssen: Wenn ich nie über Favoritenrollen spreche, wird bei Misserfolgen auch niemand kommen und sagen: "Hier ist die Quittung für dein Verhalten." In Deutschland tauchen solche Leute aber in diesen Situationen auf. Das ist ja nicht nur beim Reiten so, sondern auch bei der Fußball-Nationalmannschaft. Immer wird gemeckert.

Welt Online: Haben Sie Matthias Rath und den Totilas-Besitzern Ihre Meinung gesagt?

Janssen: Nein, jeder muss selbst entscheiden, welche Strategie er wählt. Ich konzentriere mich auf das Sportliche. Aber wenn mich jemand fragt, werde ich meine Meinung sagen.

Welt Online: Wie werden Sie mit Rath zusammenarbeiten?

Janssen: Das müssen wir noch besprechen. Wenn er will, wird er mit Totilas oft bei mir in Erp sein. Ich trainiere hier ja noch einige andere Reiter.

Welt Online: Sie werden Ihr Quartier also nicht in Kronberg, dem Wohnort von Matthias Rath, aufschlagen?

Janssen: Nein, definitiv nicht. Mir geht es gesundheitlich nicht so gut, ich kann derzeit nur drei bis fünf Stunden pro Tag arbeiten. Da kann ich auch nicht viel reisen.

Welt Online: Was ist für Deutschland bei Olympia ohne Totilas drin?

Janssen: Mit ihm wäre die Chance auf Teamgold ganz groß gewesen. So ist es schwer zu sagen. Es ist eine Lotterie, und in den Einzeldisziplinen wird es viele Überraschungen geben.



SPORT

Die Sport-News im Überblick – im täglichen Newsletter der WELT.

JETZT BESTELLEN

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

Trainer 2

Kritik an Rollkur: Rath verteidigt umstrittenen Totilas-Trainer - DER SPIEGEL - Sport

DER SPIEGEL

Hamburg - Die Diskussion um die Verpflichtung des niederländischen Dressur-Trainers Sjef Janssen für Wunderhengst Totilas nimmt kein Ende: Nach der Kritik der [Bundesvereinigung der Berufsreiter](#) an der Rollkur-Methode von Janssen hat sich nun Matthias Rath, Reiter des Millionen-Pferdes, zu Wort gemeldet und die Verpflichtung des Coaches verteidigt. "Sjef Janssen ist ein weltweit angesehener Trainer, der unübersehbar große Erfolge in den vergangenen Jahren zu verzeichnen hatte. Und Sjef gehört seit zwölf Jahren dem Vorstand des Internationalen Dressur-Trainer-Clubs an, all das kann niemand wegreden", sagte er SPIEGEL ONLINE.

Der Dressurreiter schloss die Anwendung der umstrittenen Rollkur bei dem Pferd, wie sie sein [Vater und bisheriger Trainer Klaus Rath angekündigt hatte](#), nicht aus. "Wir werden keine Methoden anwenden, die nicht den Richtlinien der FEI entsprechen und unsere Art und Weise, Pferde auszubilden und zu reiten, selbstverständlich beibehalten", sagte Rath. Damit könnte Totilas tatsächlich wie geplant durch die Rollkur trainiert werden, denn die Internationale Reiterliche Vereinigung FEI hat die Methode, in Maßen angewendet, erlaubt.

Bei der Rollkur wird das Pferd vom Reiter durch Zügeleinwirkung dazu gebracht, den Hals unnatürlich einzurollen und somit zu überdehnen. Das Pferd kann aufgrund der erzwungenen Haltung des Kopfes nur eingeschränkt sehen. Die Methode ist unter Fachleuten und Tierschützern umstritten.

In Raths Planungen scheinen diese Bedenken keine Rolle zu spielen: "In den kommenden Wochen und Monaten gilt meine volle Konzentration dem Ziel, mich mit Totilas für Olympia zu qualifizieren um dann möglichst weit oben zu stehen", sagte er.

Trainer 3

SPORT REITER MATTHIAS RATH

„Totilas ist kein Sportinvalide“

Veröffentlicht am 20.04.2013 | Lesedauer: 7 Minuten

Von Tim Röhn



Traumduo endlich erfolgreich? Matthias Rath und sein Wunderpferd Totilas

Quelle: Stephanie Goldberg

Exklusiv äußert sich Reiter Matthias Rath über die Verletzungssorgen um sein Wunderpferd Totilas, Comeback-Pläne in dieser Saison und Vorwürfe durch die Tierschutzorganisation Peta.

Montag hat die Staatsanwaltschaft Frankfurt das Ermittlungsverfahren gegen Dressur-Reiter Matthias Rath, seinen Vater Klaus sowie Stiefmutter Ann-Kathrin Linsenhoff und Paul Schockemöhle eingestellt. Die Tierschutzorganisation Peta hatte das Quartett wegen Tierquälerei angezeigt. Der Vorwurf, der als Wunderpferd bezeichnete Hengst „Totilas“ werde falsch trainiert und gehalten, ist nach Ansicht der Ermittler nicht haltbar.

Matthias Rath, der wegen Krankheit und Verletzung seit Juni 2012 nicht mehr mit Totilas bei einem Turnier angetreten ist und Olympia verpasste, lehnte zuletzt

sämtliche Interview-Anfragen ab und verwies auf das laufende Verfahren. Nun, nach dem für ihn positiven Ausgang, traf der 28-Jährige die „Welt“ auf dem Gestüt von Pferdehändler Schockemöhle im niedersächsischen Mühlen zum Gespräch.

Die Welt: Herr Rath, wie groß ist die Erleichterung, dass es nicht zum Prozess gegen Sie und Ihre Familie kommen wird?

Matthias Rath: Wir hatten uns nie etwas vorzuwerfen. Trotzdem war es ein komisches Gefühl, angezeigt zu werden. Es ist schön, dass diese Sache nun vorbei ist und schriftlich festgehalten wurde, dass wir nichts falsch gemacht haben.

Die Welt: Hatten Sie zwischenzeitlich die Befürchtung, dass Sie vor Gericht stehen werden?

Rath: Aufgrund der Tatsache, dass wir uns nichts zu Schulden kommen lassen haben, eigentlich nicht. Aber trotzdem kann man sich nie sicher sein.

Die Welt: Wie belastend war die Zeit?

Rath: Als bekannt wurde, dass wir angezeigt wurden, habe ich gedacht: Das kann doch nicht wahr sein. Das kam völlig aus dem Nichts und hat mich sehr überrascht. Ich bin nicht jeden Abend mit dem Gedanken an das Ermittlungsverfahren eingeschlafen. Aber gerade weil ich jeden Tag mit meinen Pferden arbeite, gab es immer wieder Situationen, in denen ich die Sache nicht aus dem Kopf bekommen habe.

Die Welt: Waren Sie wütend?

Rath: Das Verhalten von Peta hatte etwas von Populismus. Sie wussten um den Bekanntheitsgrad von Totilas und dass sie mit einer solchen Aktion eine Plattform in den Medien und der Öffentlichkeit bekommen. Das war alles geschickt gewählt. Wenn man sich dann auch noch vor Augen führt, dass die angeblichen Beweismittel

gar nicht von unserem Hof stammen, dann ist es umso unverständlicher, dass Peta so agiert hat.

Die Welt: Peta hat angekündigt, wegen der angeblichen Anwendung der Rollkur, was auch bei der Anzeige gegen Sie ein großes Thema war, auch Isabell Werth anzuzeigen.

Rath: Das ist verrückt. Ich kenne die Einzelheiten nicht, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Isabell etwas getan hat, das gegen den Tierschutz verstößt. Mit der Anzeige gegen sie geht Peta erneut gegen jemanden vor, der in der Öffentlichkeit steht. Wieder geht es meiner Meinung nach nur darum, Aufmerksamkeit zu erhaschen.

Die Welt: Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) hat sich zu der Strafanzeige gegen Sie – auch auf Nachfrage von verschiedenen Medien – nicht geäußert. Hätten Sie sich mehr Rückendeckung gewünscht?

Rath: Was das Trainingssystem angeht, war es für den Verband schwierig, weil er sich in dieser Sache bislang nicht positioniert hat. Trotzdem: Die FN weiß, was wir auf dem Schafhof in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten für den Reitsport geleistet haben. Sie weiß ganz genau, wie die Pferde bei uns gehalten und gepflegt werden. Wenn sich dann von Verbandsseite niemand öffentlich äußert, dann muss ich sagen: Das ist nicht nur verwunderlich, sondern vor allem enttäuschend und traurig.

Die Welt: Haben Sie eine Erklärung für dieses Schweigen?

Rath: Nein. Bei Isabell Werth ist es ja das Gleiche. Sie steht derzeit ebenfalls in der Kritik, aber niemand vom Verband stellt sich vor sie. Wie viele Medaillen hat sie für Deutschland gewonnen? Wir reiten nicht nur für uns, sondern auch für unser Land und unseren Verband. Wenn man bei Erfolgen jubelnd daneben steht, sich in schwierigen Situationen aber nicht klar positioniert, dann ist das nicht zu verstehen. Ich würde mir wünschen, dass der Verband klar Meinung bezieht. Was

gesagt wird, muss der Verband selbst entscheiden. Wichtig ist, dass er sich überhaupt äußert.

Die Welt: Bei ihrem Auftritt bei „Horses & Dreams“ im April 2012 haben Sie auf dem Abreiteplatz die Rollkur, auch genannt 'Low-Deep-Round', bei Totilas angewendet. Bundestrainer Jonny Hilberath ermahnte sie danach und sagte: „Natürlich haben mir die Bilder nicht gefallen.“ Werden Sie sich künftig anders verhalten?

Rath: Nein. Die Richter hatten und haben an meiner Reitweise nichts auszusetzen. Ich habe mich an die internationalen Regeln zu halten, und das tue ich. ‚Low-Deep-Round‘ ist eine Trainingsmethode, die international anerkannt ist. Von daher gibt es keinen Grund, rückblickend zu sagen: Ich habe einen Fehler gemacht.

Die Welt: Während die Internationale Reiterliche Vereinigung (FEI) an der Trainingsmethode nichts auszusetzen hat, hat die FN ihr Regelwerk zu Jahresbeginn verschärft und angekündigt, sie wolle die Anwendung der Rollkur künftig stärker sanktionieren. Wie sehen Sie diese Diskrepanz?

Rath: Das macht die ganze Angelegenheit sehr schwierig. Es wäre einfacher, wenn national und international die gleichen Regeln gelten würden. In anderen Ländern wie in den Niederlanden und in Schweden gibt es ja auch ein einheitliches Regelwerk.

Die Welt: Weil Sie monatelang nicht an einem Turnier teilgenommen hatten, wurden Sie Ende 2012 aus dem Dressur-Kader gestrichen. Glauben Sie, dass Sie – vorausgesetzt Sie sind wieder erfolgreich – trotz des umstrittenen Trainingssystems wieder in die Equipe aufgenommen werden?

Rath: Bei „Horses & Dreams“ gab es viele Leute, die mir zu meiner Leistung gratuliert haben. Da war nicht von 'Low Deep Round' die Rede. Also gehe ich davon aus, dass ich berücksichtigt werde, wenn ich im Viereck meine Leistung bringe.

Die Welt: Es gibt das Gerücht, Totilas sei derart schwer verletzt, dass ein Comeback gar nicht möglich ist. Was ist da dran?

Rath: Diese Gerüchte sind Schwachsinn. Totilas hat sich im Januar eine Knieverletzung beim Deckakt zugezogen, aber ansonsten geht es ihm sehr gut. Er ist kein Sportinvalide. Wir freuen uns sehr auf den Moment, an dem er wieder auf einem Turnier zu sehen sein wird.

Die Welt: Wann wird das sein? Im Juli findet der CHIO in Aachen statt.

Rath: Möglich ist es, dass wir dann wieder dabei sind. Aber ich kann jetzt noch keinen Termin (</sport/olympia/article107657911/Der-Zeitplan-der-Olympischen-Spiele-2014.html>) nennen. Der Heilungsprozess von Totilas' Verletzung dauert etwas langsamer als erwartet. Wir müssen jetzt schauen, wie gut das intensive Training läuft. Totilas muss wieder Muskeln aufbauen, und wir müssen uns wieder aufeinander abstimmen.

Die Welt: Als Sie Totilas im Herbst 2010 bekommen haben, riefen Sie die Goldmedaille bei Olympia 2012 als Ziel aus. Wie lauten nun Ihre Ziele?

Rath: Erst einmal arbeiten wir jetzt am Turnier-Comeback. Langfristig ist es das Ziel, bei den Olympischen Spielen 2016 dabei zu sein.

Die Welt: Sie nennen gar nicht die Farbe der Medaille.

Rath: Darüber mache ich mir auch keine Gedanken. Aber natürlich kann es mit einem Pferd wie Totilas kein Ziel sein, im Mittelfeld mitzureiten. Im vergangenen Jahr hat jeder gesehen, welche Leistungen möglich sind, wenn Totilas und ich fit sind.

Die Welt: Haben Sie sich anfangs zu vollmundig geäußert?

Rath: Ein Sportler muss Ziele haben. Wenn ich nach der Übernahme von Totilas erzählt hätte, ich wolle im Mittelfeld dabei sein, dann hätte man mich nicht ernst genommen. Ja, ich habe das Ziel, Olympia-Gold in London zu gewinnen, verpasst. Trotzdem möchte ich die Zeit nicht zurückdrehen und mich dann anders äußern.

Die Welt: Sie haben einen riesigen Hype um Totilas fabriziert. Fanartikel wurden gedruckt, das Pferd sprach auf einer Homepage in der Ich-Perspektive. War das nicht einfach zuviel?

Rath: Totilas interessiert die Menschen, auch jetzt, da er seit Monaten nicht öffentlich aufgetreten ist. Dieses Pferd hat sehr viele Fans, und bei vielen sind die Fanartikel und die Homepage sehr gut angekommen. Die sportliche Arbeit wurde durch diese Dinge nicht behindert.

Die Welt: Wird Totilas also bald wieder in der Ich-Perspektive sprechen?

Rath: Davon ist auszugehen. Es gibt einige Leute, die das nett und lustig finden. Es wird ja niemand gezwungen, die Texte zu lesen.



SPORT

Die Sport-News im Überblick – im täglichen Newsletter der WELT.

JETZT BESTELLEN

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

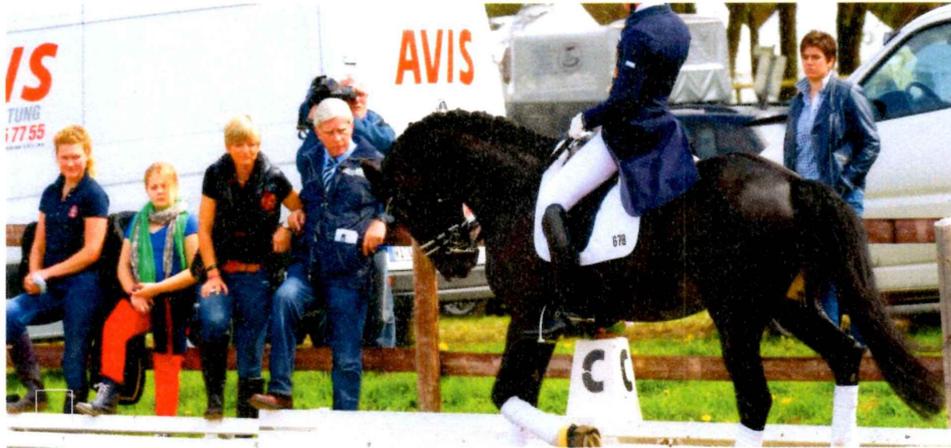
Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Medien 1

DRESSUR

Rath hat Totilas perfekt im Griff

VON JÖRG HAHN · AKTUALISIERT AM 29.04.2012 · 17:30



Glanz im Viereck, Bedenkliches auf dem Abreiteplatz - der Dressurreiter zeigt harte Hand und wird als Doppelsieger umjubelt. Britin Charlotte Dujardin mit Special-Weltrekord.

Die Teilnehmerfelder hatten olympische Qualitäten, das Ambiente mit einem „englischen Dorf“ wirkte olympisch, auch das Motto „Horses and Dreams meets Great Britain“ ließ keinen Zweifel zu: Das Reitturnier auf dem Hof Kasselmann in Hagen am Teutoburger Wald sollte diesmal weit mehr sein als irgendeine Station dieser Saison.

Für die Dressur war es das dann auch - aus deutscher Sicht zählte vor allem die strahlende Rückkehr von Totilas, dem schwarzen Weltmeister-Hengst aus den Niederlanden, der seit Ende 2010 im Besitz von Paul Schockemöhle und Ann-Kathrin Linsenhoff ist und von **Matthias Alexander Rath** geritten wird. Als gefeierte Doppelsieger reisten Rath und Totilas aus Hagen ab.

Eklar bei der Hengstschau in Vechta

Acht Monate lang, seit der Europameisterschaft nämlich, war das Paar bei keinem Turnier mehr zu sehen gewesen, es gab Verletzungen, über die Belastung von **Totilas** als Deckhengst im permanenten Einsatz wurde spekuliert, und bei der Hengstschau in Vechta zu Jahresbeginn hatte Rath sein Pferd überhaupt nicht im Griff gehabt. Dann planten Matthias Alexander Rath und sein Vater und Trainer Klaus-Martin Rath auch noch, mit dem früheren holländischen Totilas-Trainer Sjef Janssen zusammenzuarbeiten.

MEHR ZUM THEMA



1/4

Das Engagement kam nicht zustande; an den Raths blieb der Vorwurf hängen, hilf- und ratlos zu sein und sich in der Not auf den als brachial geltenden Weg Janssens (Stichwort Rollkur) einlassen zu wollen.

Im Viereck präsentierte sich das Paar am Samstag und am Sonntag erfreulich - und das unter einem ungeheuren Erwartungsdruck, der sich in der langen Pause aufgebaut hatte. Es war wieder so wie vor Jahresfrist, als Rath sein Turnier-Debüt auf dem Millionen-Pferd erlebte und ihm viele nicht zutrauten, dieses Pferd beherrschen zu können.

Ein flüssiger Ritt

Der 27 Jahre alte Kronberger gab eine sportlich überzeugende Antwort: Er stellte den zwölfjährigen Rapphengst am Wochenende so gut wie noch nie in einer Prüfung vor, seit er Totilas im Beritt hat. 83,809 Prozentpunkte im Grand Prix als Kürqualifikation waren der Lohn für einen flüssigen, unangestrengt wirkenden Ritt, der viele Höhepunkte aufwies und belegte, dass Rath mit Totilas in den vergangenen Monaten intensiv gearbeitet hat.

Die Britin Laura Bechtolsheimer kam mit dem 17 Jahre alten Wallach Mistral Hojris trotz der hohen Punktzahl von 82,745 nur auf Rang zwei. Die Wechsel von Totilas waren glänzend, die Schritt-Tour wirkte verbessert, das Angaloppieren aus der Passage beeindruckte, auch die Piaffe gelang, die früher eine leichte Rückwärtstendenz hatte. Jetzt zeigte Totilas dabei, wie es sein soll, eine leichte Vorwärtsbewegung. Matthias Alexander Rath machte eine Siegerfaust, am Viereck spielten sich bei seinem Vater sowie den Totilas-Besitzern ausgelassene Jubelszenen ab.

In der Kür am Sonntag, mit neu komponierter, an Michael Jacksons Hits angelehnter Musik, brillierte das Duo mit 88,075 Prozentpunkten, wieder vor Laura Bechtolsheimer (87,600). Rath hatte Totilas perfekt im Griff.

Rath wendet die „Rollkur“ an

Zum Gesamteindruck aber gehörten auch die Bilder vom Abreiteplatz, auf dem Rath den Kopf seines Pferdes deutlich hinter die Senkrechte Richtung Brust brachte, der Hals von Totilas wurde überaus stark eingerollt. Das war Hyperflexion, zu Deutsch Rollkur; Ziel ist, dass sich das Tier dem Reiter unterwirft.



SIEGER IN HAGEN: MATTHIAS ALEXANDER RATH UND TOTILAS

Als „Low Deep Round“ (LDR) wird eine vorgeblich „nicht-aggressive“ Variante dieser Methode verteidigt, gerade auch von Sjeff Janssen. Über viele Minuten wurde Totilas zunächst so abgeritten. Das Geschehen auf dem Abreiteplatz fließt nicht in die Wertung der Richter ein, ist aber öffentlich. Gerade unabhängige Beobachter kommen zu einem zwiespältigen Urteil nach diesem Turnier: Glanz im Viereck, Bedenkliches auf dem Abreiteplatz. Klaus-Martin Rath sagte der „Reiter Revue“: „Dieses Pferd ist sechs Jahre in dieser Art ausgebildet worden. Wenn man so ein Pferd übernimmt, versucht man erst, es in der

eigenen Reitweise zu arbeiten, merkt aber schnell, dass dies nicht so einfach funktioniert. Deshalb versuchen wir, uns auf das Pferd einzustellen.“

Dujardin überlegene Siegerin im Grand Prix Special

Mit der Zeit könnten und sollten die Phasen des LDR-Reitens kürzer werden, so Rath senior. Der Trainer habe, heißt es im Internet, den „Totilas-Code geknackt“. Gelingt so bei den Olympischen Spielen, was bei der EM 2011 noch Wunschtraum blieb, der goldene Triumph nämlich?

Reiter aus dem Gastgeberland die Messlatte sein werden. Die Mannschafts-Europameisterin gewann am Freitag den Grand Prix (81,426 Prozentpunkte) und den Grand Prix Special am Sonntag überlegen (88,022).

Das war das beste Resultat in der Special-Prüfung, die für die Olympischen Spiele neu konzipiert worden ist und erst seit Beginn des Jahres geritten wird. Das bislang beste Special-Ergebnis hatte der Niederländer Edward Gal 2010 in Aachen, mit 86,458 Prozentpunkten erreicht - im Sattel von Totilas.

Quelle: F.A.Z.

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

Erklärung zur Abschlussarbeit

Erklärung zur Abschlussarbeit gemäß § 22 Abs. 7 APB TU Darmstadt

Hiermit versichere ich, Pauline Louise Schröder, die vorliegende Master-Thesis / Bachelor-Thesis gemäß § 22 Abs. 7 APB der TU Darmstadt ohne Hilfe Dritter und nur mit den angegebenen Quellen und Hilfsmitteln angefertigt zu haben. Alle Stellen, die Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht worden. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

Mir ist bekannt, dass im Falle eines Plagiats (§38 Abs.2 APB) ein Täuschungsversuch vorliegt, der dazu führt, dass die Arbeit mit 5,0 bewertet und damit ein Prüfungsversuch verbraucht wird. Abschlussarbeiten dürfen nur einmal wiederholt werden.

Bei einer Thesis des Fachbereichs Architektur entspricht die eingereichte elektronische Fassung dem vorgestellten Modell und den vorgelegten Plänen.

English translation for information purposes only:

Thesis Statement pursuant to § 22 paragraph 7 of APB TU Darmstadt

I herewith formally declare that I, Pauline Louise Schröder, have written the submitted thesis independently pursuant to § 22 paragraph 7 of APB TU Darmstadt. I did not use any outside support except for the quoted literature and other sources mentioned in the paper. I clearly marked and separately listed all of the literature and all of the other sources which I employed when producing this academic work, either literally or in content. This thesis has not been handed in or published before in the same or similar form.

I am aware, that in case of an attempt at deception based on plagiarism (§38 Abs. 2 APB), the thesis would be graded with 5,0 and counted as one failed examination attempt. The thesis may only be repeated once.

For a thesis of the Department of Architecture, the submitted electronic version corresponds to the presented model and the submitted architectural plans.

Datum / Date:

21.04.2020

Unterschrift/Signature:

P. Schröder